

Brieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Redaktion
Tageblatt Riesa.
Gemein Nr. 20.
Vollsch. Nr. 52.

Postredaktion
Dresden 1530.
Girofazit:
Riesa Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Nr. 172.

Montag, 27. Juli 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1,6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzerrungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Summe des Ausgabebezugs sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Erscheinen am bestimmten Tag und Platz wird nicht übernommen. Grundpreis für bis 89 mm breite, 8 mm hohe Gründriss-Aflese (8 Silber) 20 Gold-Pfennige; bis 89 mm breite Postkarte 100 Gold-Pfennige; zettlähnender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Alle Tarife bewilligter Werbeträger erlaubt, wenn der Vertrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss über der Auftraggeber im Konkurs gerät. Ausgabungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtzägige Unterdruckungsbeilage "Fröhlicher an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebs- und Verarbeitungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Baumer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Eine Gemeinschaftsaktion des Reiches und der Banken.

Garantiezusammenschluß der Banken. — Englands Außenminister in Berlin. „Zeppelin“ von Leningrad zum Arktisflug gestartet.

Geld in Fesseln.

Weit liegt jener unglückliche 18. Juli schon hinter uns. Noch immer aber lebt das deutsche Volk gewissermaßen unter einem finanziellen Ausnahmestand. Durch Notverordnungen, die dem Zahlungsverkehr empfindliche Beschränkungen auferlegen, werden die Wochen überbrückt. Es wird fortgewurzt. Bis zum 28. Juli ist durch ein Teilmotoratorium der eingeschränkte Zahlungsverkehr lediglich klargestellt. Dann ist eine neue Notverordnung fällig. Es wäre zu wünschen, daß sie den Zahlungsverkehr aus seinen ungewohnten Fesseln löste.

Hörst man hinaus auf die Straße, dann hört man die Klagen der Tausend und Hunderttausend, die unter den heutigen Unzufriedenheiten auf dem Geldmarkt leiden. Handel und Wandel stocken. Betriebsbeschränkungen und Habrikästen drohen, wenn es nicht gelingt, aus der gründlich verfahrenen Situation einen Ausweg zu schaffen. Die Hemmungen im Geschäftsvorkehr kann jedermann beobachten, der sich die Mühe nimmt, bei seinem Bäder und bei seinem Fleischer einmal nachzufragen. Es fehlt an Geld. Kleinere Geschäftsführer sehen sich nicht einmal in der Lage, ihre Lager zu ergänzen. Das deutsche Volk kann die Druck nicht mehr lange ertragen. Spürt man sich weiter gegen die Ingangsetzung des normalen Zahlungsmechanismus, dann drohen der Weltwirtschaft schwerste Gefahren. Nicht zum wenigsten die Arbeitslosigkeit wird einen neuen Stoß nach oben erfahren.

Es gibt kaum einen, der mit dem jetzigen Zahlungsmechanismus zufrieden wäre. Trotzdem verbüllt sich die Bevölkerung mutterhaft. Es kann aber kein Zweifel mehr daran sein, daß auch die Geduld des gebildeten Volkes einmal ihre Grenze findet. Es scheint, daß dieser Augenblick jetzt gekommen ist. Für die Geldpolitik in Deutschland ist in erster Linie die Reichsbank verantwortlich. Man hat leider nicht das Gefühl, daß von hier aus die Dinge plausibel in Angriff genommen sind. Unverkennbar bleibt es, daß Reichsbankpräsident Dr. Luther die Bügel der deutschen Geldpolitik vollkommen am Boden schleifen ließ. Man ließ auf der Jägerstraße die Dinge gehen, wie sie gerade gingen. Eine besondere Aktivität des Reichsbankpräsidenten, wie sie gerade in einer so schwierigen Lage am Platze gewesen wäre, war nicht zu erkennen. Luther trat auch dann nicht aus seiner Zurückhaltung heraus, als angehende Finanzleute des In- und Auslandes ihn mit Bitten und Vorschlägen bestürmten. Die Unzulänglichkeit des Reichsbankpräsidenten, der ja als Nichtfachmann unter normalen Verhältnissen mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, scheint hinlanglich erwiesen.

Nach dem unglücklichen Ausgang der Londoner Konferenz ist Deutschland auf Selbsthilfe angewiesen. Man kann die Ordnung auf dem deutschen Geldmarkt nur wiederherstellen, wenn es gelingt, das Vertrauen auf die deutschen Kreditinstitute wiederherzustellen. Vertrauen lädt sich aber nicht direktieren — am allerwenigsten durch Notverordnungen. Die Wiederherstellung des normalen, uneingeschränkten Zahlungsverkehrs ist die Voraussetzung für alle künftigen Aktionen. Der Bankkunde, der kleine Sporer muß wieder Gewissheit erlangen, daß er über seine Konten jederzeit frei verfügen kann. Eine gleichzeitige Herabsetzung des Reichsbankdiskonts ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu umgehen. Dem Sporer sollte wieder ein Anreiz gegeben werden, seine Gelder den Banken und Sparkassen anzuertrauen. Er wird sich dazu aber nur entschließen, wenn hohe Zinssätze ihm die Einzahlungen lohnend machen. Die Reichsbank versucht sich neuerdings solchen Erwägungen nicht. Die Einwohner der Fachleute, von denen der berühmte schwedische Nationalökonom Gustav Cassel ausdrücklich zu erwähnen ist, scheinen bei Luther doch einzigen Eindruck gemacht zu haben. Der Zahlungsverkehr wird also im Laufe dieser Woche wieder in Gang kommen. Vorausegelt, daß nicht unvorhergesehene Ereignisse einen bilden Sirich durch die Rechnung machen.

Zweifellos befürchtet man bei der Reichsbank im Hause der Wiederaufnahme des normalen Zahlungsverkehrs einen neuen Jägerstraßen-Schrecken durch die Rechnung. Diese Bedenken scheinen auf den ersten Blick berechtigt zu sein. Immer noch geistert das Gepränge der Inflation herum. Der neueste Reichsbankausweis vom 28. Juli bietet zu folcher Beunruhigung gar keinen Anlaß. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat nur in ganz geringem Umfang angenommen. Daneben sind aber, bei einer Notverordnung von 861 Prozent, kräftige Devisenzugänge erfolgt, so daß also das Bild der deutschen Notenbank gar nicht so unerfreulich aussieht.

Alles kann gut gehen, wenn man sich an den zuständigen Stellen auf Experimente nicht einläßt. Man hat über solche Pläne, wie über die Einführung eines „Erlanggeldes“, in den letzten Tagen wohl gesprochen. Glücklicherweise scheint man

in Berlin, 26. Juli, amtlich wird mitgeteilt: Um den möglichst schnellen Abbau der jeglichen Beschränkungen im Zahlungsverkehr herbeizuführen, haben sich das Reich und die nachstehend benannten Berliner Kreditinstitute auf Kurierung der Reichsbank und unter Mitwirkung des Reiches zu einer Gemeinschaftsaktion entschlossen. Hierdurch soll auch ermöglicht werden, die Normalsiedler- und Nationalbank, für deren Kreditoren das Reich die Ausbildungskraft übernommen hat, wieder in den Zahlungsverkehr einzuschalten. Um die erforderlichen Mittel zu sichern, wurde unter der Firma:

„Akzept- und Garantiebank A.-G.“

eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 200 Millionen Mark gegründet. Diese Gesellschaft wird das reibungslose Funktionieren des Zahlungsverkehrs durch Kurierungsfeststellung des erforderlichen Mittel gewährleisten. Die hierfür notwendigen Kredite sind gesichert.

Der Gemeinschaftsaktion gehören an: Bank für deutsche Industrie-Obligationen, Berliner Handels-Gesellschaft, Kommerz- und Privat-Bank A.-G., Deutsche Bank und Discount-Gesellschaft, Deutsche Gold- und Silberbank, Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Rentenbank), Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank A.-G., Dresdner Bank, Handelskredit und Co., Preußische Staatsbank (Seehandlung) und Reichs-Kredit-Gesellschaft A.-G.

Nach ergänzenden Mitteilungen der „Börsen-Zeitung“ steht die in der Mitteilung bekanntgegebene gemeinsame Aktion der Großbanken, Privatbanken und sonstigen Kreditinstitute die

Schaffung einer „Bank der Börsen“

dar, die offenbar einen Rückhalt für den Wiederaufbau des regulären Bankenverkehrs abgeben soll, nachdem der Überweisungsverband namentlich die technischen Voraussetzungen für einen Übergang erfüllt. Die Gründung einer Akzept- und Garantiebank A.-G. mit einem Aktienkapital von 200 Millionen Mark, welches schon den der größten Großbanken entspricht, deutet darauf hin, daß es sich hier um eine umfassende Aktion handelt, welche das Ziel hat, das in den letzten zwei Wochen vielfach erzielte Verträge zum gegenwärtigen Kreditstrom wieder herzustellen. Man hat dabei die Bedenken, die sich einer allgemeinen Garantieübernahme der Banken durch das Reich entgegenstellen, dadurch an bestelligen gefügt, daß man die Garantie, die sich aus der Höhe des Kapitals der neuen Bank ergibt, auf eine ganze Reihe von kräftigen Schultern verteilt hat.

Die Gründung ist eine Selbstaktion, die über die nächsten Wochen hinweghelfen soll und in hervorragendem Maße dazu beitragen muß, den regulären Bankenverkehr wieder in Gang zu bringen, nachdem man das Reglementierungssystem der notwendigen Bankstörungen so schnell wie möglich wieder befeistezt hat. Die offizielle Gründung der neuen Aktiengesellschaft findet erst am Montag statt. Bis dahin dürfte man sich auch über die Belebung des Vorstandes und des Aufsichtsrats der Gesellschaft verstündigt haben. Auszunehmen ist, daß die Geschäftsführung in irgendeiner Form mit der Gold- und Silberbank verknüpft wird. Die Gründung ist ein weiterer Schritt zur Verteilung des Risikos und somit in gewissem Sinne eine Fortführung des in dem Überweisungsverband G. B. liegenden Gedankens der Goldabsicherung.

Wie aus Besprechungen innerhalb der Reichsbank über eine weitere Erleichterung des Zahlungsverkehrs verlautet, ist in Aussicht genommen, in der nächsten Woche eine weitere Milderung der augenblicklichen Bestimmungen durchzuführen. Mit einer vollen Freigabe des Zahlungsverkehrs rechnet man am 2. oder 3. August.

aber davon wieder abgekommen zu sein. Der Ausweg aus den gegenwärtigen unerträglichen Verhältnissen ist klar zu sehen. Man beschreitet ihn, wenn man den normalen Zahlungsverkehr wiederherstellt und endlich die Bedenken gegen eine Disfonctionserhebung überwindet. Es ist keine Zeit zu verlieren. Hinter den Männern, die heute über unser Schicksal befinden, schwingt je immer wie eine furchtbare Weibel die deutsche Not.

Die englische Bestimmung über Frankreichs Haltung

London. In der gestrigen Sonntagspresse kommt die Enttäuschung über die negative Haltung Frankreichs auf der Londoner Sieben-Mächte-Konferenz deutlich zum Ausdruck. Diese Enttäuschung wird noch erhöht durch Frankreichs Zurückhaltung großer Geldmengen vom Londoner Geldmarkt. Dem Verlust Stimms und der englischen Staatsmänner in Berlin wird große Unzufriedenheit gezeigt und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß durch eine Zusammenarbeit zwischen Amerika und Großbritannien die Lage gerettet werden kann.

Ein deutsches Stillhalte-Konsortium.

Berlin. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, ist gleichzeitig mit der Gründung der Akzept-Bank das deutsche Stillhalte-Konsortium geschaffen worden, das wohl aus den gleichen Banken besteht. Dadurch ist für die Lösung der nächsten Aufgabe, Sicherung der noch in Deutschland liegenden kurzfristigen Auslandskredite, ein entscheidender Schritt erfolgt.

Erleichterung der Steuerzahlung durch Scheids.

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsfinanzminister hat in dem Bestreben, den Steuerpflichtigen die Entrichtung ihrer Steueraufgaben möglichst zu erleichtern, die Finanzämter, Zollämter und Oberfinanzämter an gewiesen, bis auf weiteres entgegen der bisherigen Regelung als Einzahlung anzunehmen, wenn diese Scheide auf Geldanstalten ausgekehlt sind, die am Sitz der Kasse, an die die Einzahlung entrichtet werden soll, oder an einem dem Sitz dieser Kasse unmittelbar benachbarten Ort liegen.

Die neue Garantiebank

Berlin, 27. Juli.

Wie wir erfahren, erfolgt die offizielle Gründung der Akzept- und Garantie-Bank-A.-G. am Montag.

Die Gemeinschaftsaktion der Banken unter Garantie des Reiches läuft auf eine in umfassendem Rahmen zu vollziehende Sicherung des Überweisungsverkehrs, dessen technische Voraussetzungen durch die Tätigkeit des Überweisungsverbandes geschaffen und erprobt sind, hinaus, um auf diese Weise die bestehenden Beschränkungen des Zahlungsverkehrs zu beseitigen und zum normalen Geldverkehr zurückzuführen.

Die Tätigkeit der neuen, mit einem Kapital von 200 Millionen Reichsmark ausgestatteten Bank wird darin bestehen, daß sie Akzept- und Rembourskredite gewährt, ihr Giro gibt und Bürgschaften im Überweisungsverkehr, besonders für die entstehenden Debefalden, übernimmt. Sie soll dadurch als Ausgleichsstelle zwischen den Banken wirken und gleichzeitig die Finanzierung erleichtern, was ihr durch die Mitarbeit der Reichsbank sowie der Zugehörigkeit der Rentenbank-Kreditanstalt, der Bank für deutsche Industriebonds und vor allem der Deutschen Gold- und Silberbank mit ihren starken Mitteln in erheblichem Umfang möglich sein wird.

In unterrichteten Kreisen sieht man in diesem solidarischen Schritte der Großbanken eine weitere Festigung des Vertrauens in das deutsche Kreditssystem. Man rechnet jetzt mit einer baldigen Wiederaufnahme des normalen Zahlungsverkehrs. Allerdings wird das Ergebnis der Verhandlungen des inzwischen gegründeten deutschen Stillhaltekonsortiums mit dem internationalen zwecks Belastung der noch vorhandenen kurzfristigen Auslandskredite in Deutschland abzuwarten sein, ehe die völlige Freigabe des Zahlungsverkehrs erfolgt. Erst dann wird auch die Frage einer weiteren Herauslösung des Diskontsatzes, wie man an maßgebender Stelle für notwendig erachtet, entschieden werden.

Hoovers Parole: Abrüsten oder zahlen!

Scharfe Sparmaßnahmen in den Vereinigten Staaten.

Washington. Präsident Hoover, der bereits am Freitag mittag nach seinem Sommerurlaub abgereist ist, richtet sein Hauptaugenmerk nunmehr auf die bevorstehenden Währungsverhandlungen. Der Präsident bat, wie es heißt, nicht die Abfahrt, den Vorzeit-Wünschen in dieser Frage irgendwie nachzugeben. Vielmehr glaubt man in Regierungskreisen, daß Hoover die europäischen Nationen unbekürt auf ihre Schuldnerpflichten vermeilen und sie vor die Wahl stellen wird: Entweder abrüsten oder zahlen. Angesichts des stetig wachsenden Feldbetrag im amerikanischen Staatshaushalt hat der Präsident die Wehrleiter angewiesen, sämtliche Ausgaben einzuschränken. Nur die Ausgaben für Wohlfahrtszwecke sind von dieser Fortsetzung des Präsidenten ausgenommen. Das Rundschreiben Hoovers erregte besonders im Marineministerium riesiges Aufsehen. Mit einer weiteren scharfen Veränderung des Staatshaushalts wird gerechnet.

* Burgstädt. Ein Auge ausgeworfen. Rebote Kinder beschäftigten sich in der Nähe der Kötterstraße damit, mit Stäben eine Art Speerwerfen auszuführen. Endlich wurde einem 1½-jährigen Kind durch einen unglücklichen Wurf ein Auge ausgeschossen. Das bedauernswerte Kind wurde der Leipziger Augenklinik aufgeführt.

* Gollenberg. Vermißt. Vermißt wird seit dem 23. Juli der in Gollenberg bei Waldenburg wohnende 17 Jahre alte Kaufmannslehrling Hermann Lehmann.

* Göthendorf-Reichenbach. 50 Jahre heimwütige Feuerwehr. Das heimwütige Feuerwehr konnte auf ein 60-jähriges Bestehen zurückblicken. Im Berlaute der Feuerwehr wurde der Wirt begründet der Wehr, Eduard Wilsch, für 50-jährige treue Mitgliedschaft mit dem tragbaren Ehrenzeichen des Landesauszugs Sachsischer Feuerwehr ausgezeichnet.

* Göthendorf-Reichenbach. Unwillkürliches Spiel. Der 2½-jährige Sohn eines bissigen Arbeiters verlor sich beim kindlichen Spiel mit einem längeren Holzstab darunter in seinem Hause und um Baum, daß er der Burgstädtner Kindertlinik ausgeliefert werden mußte.

* Kirchberg. Unter dem brennenden Motorrad. Der 24 Jahre alte Tapetier Kurt Bahn aus Schneidau fuhr in einer Kurve an einen Baum und kam zum Sturz. Das Motorrad geriet in Brand und Bahn kam unter das Rad zu liegen. Man fand ihn noch auf dem umgefallenen Motorrad liegend, mit dem rechten Bein unter dem Radrahmen. Sämtliche Kleidungsstücke waren verbrannt. Bahn wurde mit schweren Brandwunden und anderen Verletzungen in das Kreisstantenamt Zwischen gebracht.

* Limbach i. Sa. Betrunkenes Kraftwagenfahrer gefährdet die Passanten. Auf der Karlsstraße konnte durch die Polizei ein junger blinder Mechaniker gestellt werden, der auf der Blechauer Straße in betrunkenem Zustande mit seinem Personentransportwagen die Passanten in erheblichem Maße gefährdet hatte. Der junge Mann bedrohte die ihm entstehenden Beamten und richtete in einer Urteilstafel erheblichen Sachschaden an.

* Limbach. Konzentration in der westsächsischen Gasförderung. Seit einiger Zeit sind groß angelegte Arbeiten im Gange, die eine Konzentration der Gasförderung vor allem des westsächsischen Wirtschaftsgebietes mit dem Gaswerk Limbach als Mittelpunkt zum Gegenstand haben. Außer den bereits vorhandenen Gasverbindungsleitungen nach Reichenbach, Auerbach, Planitz, Wilkau und Neindorf und den an diesen Strecken gelegenen Orten sind bereits neue Leitungen nach Stollberg und nach Weizeneck im Bau. Es besteht der Plan, die Leitung nach Wilkau über Kirchberg, Schneidersberg, Aue bis Schwartzenberg zu verlängern. Geplant sind ferner eine Leitung nach Werda, sowie Abzweigleitungen nach Hohenstein-Ernstthal, Gräfenhain, Glashausen, und endlich Verlängerungen der Leitungen nach Reichenbach bis Greiz, nach Auerbach bis Gräfenhain und nach Weizeneck über Görlitz, Schmiedeberg, Ronneburg bis Gera. Die Leitung nach Weizeneck wird voransichtlich im Herbst des Jahres fertiggestellt werden, worauf das Gaswerk Weizeneck stillgelegt werden soll. Beinerkenwert ist, daß die Arbeiten aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge unter ausschließlicher Verwendung nur Erwerbslosen durchgeführt werden. Auf den einzelnen Baustellen sind zur Zeit insgesamt 204 Arbeiter beschäftigt.

* Meuselwitz. Sprengstoffe im Dorf. Die Gemeindearbeiter, die mit der Säuberung des Bodenbettes beschäftigt waren, entdeckten am Schübenplatz unter dem angeschwemmten Schlamm einen grünen Sack mit einer Anzahl von Dynamit-Wässchen und Lad-Patronen. Wobei die Sprengstoffe stammen, konnte bisher noch nicht ermittelt werden; vermutlich hat sie ihr Besitzer aus Angst vor Verhaftung im Menschenbach versteckt.

* Meuselwitz. Schwerer Verkehrsunfall. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Freitag an der Straßenkreuzung Wettiner- und Amtsstraße. Hier wurde ein Radfahrer von einem Fleischverkäufer erfaßt, daß Fahrrad kam unter das Auto zu liegen, während der Radfahrer selbst über das Auto hinweggeschleudert und vom linken Hinterrad noch erfaßt wurde. Mit einem komplizierten Unterlenkerbruch wurde der Verletzte unter dem Fahrzeug hervorgesogen und dem Krankenwagen überlassen. Es handelt sich um einen 24jährigen Einwohner, der Vater von drei Kindern ist.

* Meuselwitz. Gegen die Verbesserung der Viehzucht. Die Stadtverordneten lehnen in ihrer letzten Sitzung im Einberufenen mit dem Rat die von der Aufsichtsbehörde zum Ausgleich des städtischen Haushalts empfohlene Verbesserung der Viehzucht ab. Zur Einführung anderer Steuern — Getränkesteuer, Steuern- und Schlußentnahmesteuern, Feuerabattabgabe, Verbesserung der Bürgersteine —, die nach einem Schreiben der Kreishauptmannschaft bis zum 10. August auf weiteren Ausbalancierung der Haushaltspläne herangezogen werden sollen, wurden Beschlüsse noch nicht gefaßt, da der Rat den Ausführungen erst Untertanen über die Höhe des Defizits und über die Art der Vergeltung vorlegen soll.

* Plauen i. B. Kraftpostlinie Plauen—Weimar. Die neue Kraftpostlinie Plauen—Weimar wird, wie nunmehr feststeht, am Dienstag, dem 25. Juli, dem Verkehr übergeben. Mit der neuen Linie wird der seit dem Frühjahr bestehende Fernkraftverkehr zwischen Dresden und Plauen (über Annaberg) bis zur thüringischen Landeshauptstadt ausgedehnt.

* Bad Liebenwerda. 200 000 Mark Krankenlastenbeitrag. In einer Ausschüttigung der allgemeinen Kreisstrafenfazie für den Kreis Liebenwerda, auf deren Tagesordnung die Erhöhung der Beiträge steht, teilte die Verwaltung mit, daß der durch die katastrophale Wirtschaftslage entstandene Fehlbetrag im ersten Halbjahr bereits rund 200 000 Mark beträgt und daß nicht abzuheben sei, wie die Rasse ohne Beitragserhöhung beständige Abhängen der Einnahmen bei steigenden Ausgaben ausgleichen sollte. Nach einer Aussprache, in der die Verwaltung und die Arbeitsgebervereine vor allem gegen die Höhe der Kostabonosrate und der Entschädigung für die Apotheken Sturm litten, verzog der Antrag auf Beitragserhöhung der Ablehnung. Die Arbeitgeber ließen ausdrücklich erklären, daß sie für eine Beitragserhöhung nur dann leisten, wenn alle anderen Sparmaßnahmen erschöpft seien. Auch ein Vorschlag, den Erfolg der Krankenhausabgaben auf 50 Prozent der Gesamtbeträge zu beschränken, wurde abgelehnt.

* Werdau. Neue Brandlegung in Werdau. Nach einer kurzen Pause, die offenbar durch die lokale Bekämpfung verursacht worden war, bat der Werdauer Brandstifter am Sonnabend seine Täterschaft fortgesetzt. Im sogenannten Schneckenspiel bemerkte man in einem mit Holzpalisaden und Zälen gesicherten Schuppen einen Brandherd. Das Feuer war, wie einwendfrei festgestellt wurde, böswillig angelegt worden. Da es rechtzeitig entdeckt worden war, konnte es schnell gelöscht werden.

Beschränkung des Verbotes des „Völkischen Beobachter“.

München (Funkdruck). Das von der Polizeidirektion München bis 2. August ds. Jrs. verfügte Verbot des „Völkischen Beobachter“ wurde durch das Reichsgericht bis 26. Juli 1931 einschließlich beschränkt.

Offizielle Gemeindeverordnetenordnung zu Rüntheiß

am 24. Juli 1931.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Herr Gemeindeverordnetenvorsteher Mende, daß er sein Amt als Gemeindeverordnetenvorsteher niedergelegt. Er verzichtete auf die Darlegung der Gründe zu seinem Rücktritt, welche aber darauf hin, daß ihm Unrichtigkeiten in seiner Amtsführung vorgeworfen worden seien. Herr OB. G. Eichler übernimmt hierauf die Leitung in seiner Eigenschaft als Vorsteher Gemeindeverordnetenvorsteher.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und 1. Kenntnis genommen von einem Schreiben der Großzelle über die Auflösung des Mitgliedschaft und der Stammannteile, weil die Girolasse durch Verlust in das Eigentum des Sparkassenverbandes Glaubitz übergegangen ist, welter von der Willeitung über die Auflösung des Sparkassenverbandes durch die gleiche Stelle, von der Mitteilung des Bezirksvorstandes über die abgelehnte Mietenverabredung zweiter Gemeindegrundstücke.

2. Die nachstehende Befreiung vom Gemeindeverordnetenamt wird dem Gemeindeverordneten Franz Förster wegen Krankheit genehmigt. Der Vorsteher verpflichtet bei dieser Gelegenheit den an dessen Stelle neu eintretenden Nachfolger Albert König (SPD) und weist ihn auf seine Verantwortungshilfe hin.

3. Rinnit von Kenntnis von einer Erklärung des Konsumvereins Niels, nach welcher er von dem gemeinsam geförderten Bauvorprojekt Apotheke und Konsum wegen der wirtschaftlichen Lage seiner Mitglieder vorläufig zurücktritt und darum dritt, die Durchführung auf einen günstigeren Zeitpunkt zu verschieben. Herr OB. Weinert (bürgerl.) fragt nach der Höhe der entstandenen Kosten und wird vom Bürgermeister darüber belehrt, daß die Kostenregelung erst abschließend bearbeitet werden kann, wenn die vom Konsumverein angeforderte Erklärung über die Kostenbeteiligung eingegangen ist. Ein abschließender Bericht darüber wird in Aussicht gehalten.

4. Der Vorsteher erklärt hierauf hin, daß im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms anstelle des gefallenen Konsumprojektes ein sozialistisches Wohnhaus zu errichten geplant sei und daß der Gemeinderat nach seiner Vorlage alle Einzelheiten soweit vorgearbeitet hat, daß die Abschlußfassung über die Durchführung des Projektes geschehen kann. Es gelte die zur Verfügung stehenden Hypotheken und die Rücksüsse zu verwerten, um sie nicht abliefern zu lassen. Herr OB. Weinert trägt zunächst Bedenken gegen die Verwendung der Hypothek von 80 000 RM. Der Vorsteher erklärt die 80 000 RM. als für die Volksfürsorge. Sie seien für das Konsumprojekt zur Verfügung gestellt gewesen, nicht aber für das neue. Die bürgerliche Fraktion sei für die Fortsetzung des Arbeitsbeschaffungsprogramms, wolle aber für das sozialistische Wohnhaus nur stimmen, wenn die Arbeiten ausgeschrieben und an den Wohlfördernden verteilt werden. Vorsteher Eichler erklärt die 80 000 RM. als für die Gemeinde absolut sicher, denn der Konsumverein als Vermittlungsstelle habe sich für die Befreiung der 80 000 RM. eingesetzt. Die Ausführung der Arbeiten untersagen nicht der Abschlußfassung, sondern nur die grundlegende Zustimmung zur Vorlage, daß das Projekt durchgeführt werde. Gemeindeverordnete Weinert hält an seinen Bedingungen fest, woraufhin OB. Mende entgegnet, daß die Bedingung sich sowieso dadurch erledige, daß ja die Verwendung der Rücksüsse nur unter den Voraussetzungen der Vergebung der Arbeiten bewilligt worden sei. Im Verlauf der weiteren Aussprache wird seitens der bürgerlichen Fraktion die Ausdehnung des Straßenbaues erörtert, wobei die Arbeit trotzdem in der Regel verbleiben sei. Bürgermeister Bill erklärt, daß dieser Weg der glücklich gewesen sei, da die Preisunterschiede zu wesentlichen Kosten und der Bau einer Unmenge von Nebenarbeiten verursache, das ganz erhebliche Tagelohnnachrechnungen erforderlich gewesen wären, weil die Mehrarbeiter nicht überleben waren. Die Vergebung von Tiefbauarbeiten könne ganz anders bearbeitet werden, als wie beim Hochbau. Zur Frage des 80 000 RM. Daraus geht der Volksfürsorge weißt Bürgermeister Bill noch darauf hin, daß die Annahme des Geldes notwendig ist. OB. Weinert (bürgerl.) lehnt das Bauvorprojekt ab, wenn dazu Mittel der Volksfürsorge genommen würden, worauf Vorsteher Eichler darauf hinweist, daß es sonderbar anmuten

müsse, wenn einerseits das Arbeitsbeschaffungsprogramm von der bürgerlichen Fraktion angenommen werde, sie andererseits aber das Projekt ablehne, weil ihr die gehende Stelle nicht gefalle. OB. Weinert erklärt, daß für ihn das Hypothekengeld trotz des Schreitens des Gemeinderates nicht sicher sei. Würde die bürgerliche Fraktion für die Annahme des Geldes stimmen, so verpflichte sie sich gleichzeitig zur Durchführung weiterer Projekte, um die 50 000 RM. zu verwenden. Ergänzend hierzu führt Vorsteher Eichler aus, daß ja der Vorschlag, gerade diese beiden Projekte durchzuführen, von ihrem Berater Leibniz gemacht worden sei. Bei der Abstimmung, die hierauf folgt, wird das Wohnhausprojekt mit 9 gegen 4 Stimmen und damit die Gemeindeverordnetenordnung angenommen.

5. Hebt zur Beratung die Vorlage des Gemeinderates über den Bau einer Apotheke mit Gemeindeamt bzw. nur Apotheke. Die bürgerliche Fraktion erklärt durch OB. Weinert, daß sie Bedenken trage, den Bau einer Apotheke durchzuführen. Das gelte auch für das Gemeindeamt. Die Behauptung, der Vorschlag für den Gemeindeamt sei von bürgerlicher Seite ausgegangen, stimme nicht. OB. Mende weist darauf hin, daß die Kapitalisierung der Rückläufe bereit beschlossen sei. Die geltend gemachten Bedenken seien abwegig. Rühe man jetzt nicht die Begegnung, so sei auf absehbare Zeit überhaupt nicht wieder daran zu denken. Fest steht, daß die Räumlichkeiten, so wie sie jetzt zur Verfügung stehen, nicht mehr ausreichen. Neben der Rentabilität einer Apotheke in Rüntheiß brauche man sich keine Gedanken zu machen. Die bürgerliche Fraktion solle nicht immer Projekte ablehnen, nur weil diese von links kommen. Bürgermeister Bill weist nochmals auf seinen Finanzierungsplan hin, trifft den Ausführungen Mendes bei und betont, daß die Apotheke in dem vorgesehenen Ausmaß von der zuständigen Ministerialstelle genehmigt sei. Die Tendenz der Verhandlung gebe immer wieder von der Hauptziele der Arbeitsbeschaffung, die Kernpunkt sein muß, ab. Gerade die Gewerbetreibenden sollten bedenken, daß ein Projekt von 80 000 RM. ungefähr 40 000 RM. Rühe enthalte, die nicht ohne Rückwirkung auf den Kreislauf des Geldes in der örtlichen Wirtschaft seien und Ihnen wieder auflösen. Es gelte nicht nur Räumlichkeiten und Wohnungen zu schaffen, sondern Arbeiten für die Wohlfahrtspläne, wodurch auch eine Verminderung der Wohlfahrtsbelasten eintrete. OB. Weinert erklärt hierzu, daß er sich und seine Fraktion der Stimme enthalte, da die letztere die Vorlage noch nicht besprochen habe. OB. Böhme weist auf die Not der Erwerbslosen hin, führt die traurige Lage vor Augen und bittet darum, daß man sich einmal in die Situation versetze, die dann bestimmt zu einer anderen Auffassung führe. Bei der Abstimmung wird die Vorlage des Gemeinderates angenommen mit 9 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen und einer unvergleichlichen von Punkt 3 der Vorlage, die in die Finanzierung nur nicht die Mietenfestsetzung und Verteilung der Räumlichkeiten einbezogen wissen will.

6. Als Mitglied in den Verwaltungsrat des Jugendhauses wird Bern. Seif. Hirsch von der linken und OB. Weinert von der rechten Fraktion vorgeschlagen. Die Abstimmung ergibt Wahl des Bern. Seif. Hirsch.

7. Die Auswahl von Mitgliedern in den Vorstand und Ausschuß des Betriebsratverbands führt zu einer Wahl OB. Paul Matthes und als Arbeitervorsteher des Arbeiters Otto Grille. Die bürgerliche Fraktion wählt die Angehörigen Rich. Quaad zu wählen. Nach einer Aussprache und Zurückziehung ihres Vorschlags stimmen beide Fraktionen für die Wahl von Matthes und Grille.

8. Wird zu der Vorlage 19/31 des Gemeinderates zusätzliche Einsichtnahme gefaßt, die die Errichtung eines Brunnens im Grundstück Langenberger Straße 2 zum Gegenstand macht.

9. Zur Frage des Ankaufs des Bergerischen Grundstücks kommt es zu keiner Abschlußfassung.

Schließlich gibt Vorsteher Eichler noch zur Richtung bekannt, daß die Behauptung, OB. Leibniz die Anregung auf Schaffung neuer Verwaltungsräume gegeben habe, durch das Bauaufsichtsprotokoll vom 21. Mai 1931 nachgewiesen sei und die bürgerliche Fraktion damit von vornherein ein diesbezügl. Projekt gefördert habe.

Zweite Berordnung

zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten gegen die Kapital- und Steuerflucht vom 25. Juli 1931.

Berlin (Funkdruck). Auf Grund des § 11 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen die Kapital- und Steuerflucht vom 18. Juli 1931 wird hiermit verordnet:

§ 1.

Die erste Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten gegen die Kapital- und Steuerflucht vom 18. Juli 1931 wird wie folgt geändert:

1. § 1 Absatz 1 erhält folgenden Satz:

Ehegatten, die nicht dauernd von einander getrennt leben, ferner Eltern und minderjährige Kinder, die in einer Haushaltung leben, gelten im Sinne dieser Verordnung als ein Pflichtiger.

2. Hinter § 1 wird folgender § 1a eingefügt:

§ 1a. Von den Verpflichtungen nach §§ 1, 2 der Verordnung gegen die Kapital- und Steuerflucht sind befreit:

1. Personen, soweit Ihnen unter Bewahrung der Gegenstelligkeit nach allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen ein Anspruch auf Befreiung von den persönlichen Steuern aufsteht;

2. Konsularische Vertreter, die Berufsbeamte sind und die Ihnen zugewiesenen Beamten, sofern sie Angehörige des Entsendestaates sind, die deutsche Staatsangehörigkeit nicht besitzen und außerhalb ihres Amtes oder Dienstes im Inland keinen Beruf, kein Gewerbe und keine andere gewinnbringende Tätigkeit ausüben;

3. § 3 erhält folgenden Absatz 2:

(2). Die Formulare sind in doppelter Ausfertigung auszufüllen und einzureichen. Ein Stück ist dem Anzeigepflichtigen zurückzugeben. Die in § 2 bezeichneten Kreditinstitute haben das zweite Formular bis 20. August an die örtlich zuständige Reichsbankfiliale abzulefern. Dabei sind die Entschuldigung § 2 erreichlich zu machen."

4. § 6 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

"Als Forderungen in ausländischer Währung im Sinne des § 3 Absatz 2 Satz 1 der Verordnung gegen die Kapital- und Steuerflucht gelten nicht Forderungen in ausländischer Währung gegen Personen, die im Inlande ihren Wohnsitz, Ihren Sitz oder den Ort der Leitung haben, mit Ausnahme von Ansprüchen aus Währungsfonten bei inländischen Kreditinstituten."

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 22. Juli 1931 in Kraft.



Bei Löbesopfer bei einem Bootungslid auf der Oder.

Königstein o. O. (Funkdruck). Auf der Oder ereignete sich gestern ein schweres Bootungslid. Der Berliner Segelclub "Hand über Hand" wollte zu einem Wochenendausflug in Bärwalde. Gegen 18 Uhr abends unternahm eine Gruppe von sieben Personen eine Spazierfahrt auf dem Strom mit einem Bärwandler-Motorboot. Durch den starken Wellenschlag des Damasters "Werkut" wurde das Boot umgeworfen und alle Insassen fielen ins Wasser. Der Schiffermeister Ernst Schäfer aus Berlin-Kaulsdorf, der Kanbeamte Ernst Schäfer aus Berlin-Hoppegarten und die 21-jährige Frau Heinemann, gleichfalls aus Berlin, ertranken. Während die Weite der Frau sofort abgeborgen werden konnte, rieben die beiden anderen ab. Eine der beiden beiden konnte heute mittag bei Altfüllerschen gelandet werden.

Amtliches

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1575 auf den Namen des Rechtsvertreters Albin Rie in Riesa eingetragene Grundstück soll am Donnerstag, den 1. Oktober 1931, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 7,8 Ar groß und nach dem Verkehrsvermögen auf 24 500 RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 38 550 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBG, S. 72). — Das Grundstück liegt in Riesa an der Poppiger Str. Nr. 21 a — Ortsl. Nr. 117 64 Abt. A — und ist bebaut mit einem Vorder- und Hinterwohngebäude nebst zwei Schuppen und hat Hofraum und Obstgarten. Im Vorbergebäude befindet sich ein Laden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Bimmer 2).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 17. Juli 1931 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Riesa, den 24. Juli 1931.

Zu 21/31 Nr. 3.
Das im Grundbuche für Gröba Blatt 399 auf den Namen des Baumeisters Ernst Arthur Hennig in Riesa-Gröba eingetragene Grundstück soll am Donnerstag, den 24. September 1931, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 36,9 Ar groß und nach dem Verkehrsvermögen auf 45 600 RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 41 400 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBG, S. 72). — Das Grundstück ist bebaut mit einem Wohngebäude, einer Scheinleute mit Baumaterialiengrundlage, einem Zimmererstüber und Stallgebäude und liegt in Riesa-Gröba, an der Döbener Straße Nr. 55 — Ortsl. Nr. 162 Abt. Gröba.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Bimmer 2).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 16. April 1931 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Riesa, den 23. Juli 1931.

Zu 10/31 Nr. 5.

Maul- und Klauenensche.

Unter dem Viehbestande des Herrn Gutsvaters Heide, Riesa-Gröba, ist die Maul- und Klauenensche bestädtierlich festgestellt worden. Soviel besagt: Gutshof; Beobachtungsbereich: Stadtteil Gröba westlich der Straße Gröba-Norberge. Schutzbereich: Sämtliche Orte in einem Umkreise von 15 Km. von dem obigen Schutzenorte.

Die §§ 158 ff. der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz vom 7. Dezember 1911 (Sächs. Gesetzblatt Seite 83 vom Jahre 1912) sind zu beachten. Zu widerhandlungen werden bestraft.

Der Rat der Stadt Riesa — Polizeiamt — am 27. Juli 1931.

Der Entwurf des Teilungsplanes über die Ausweitung der Sparquoten liegt vom 28. Juli bis 27. August 1931 für unsere Gläubiger in unseren Geschäftsstellen zur Einsicht aus. Die zur Einsichtnahme Berechtigten haben sich durch Vorlegung des Sparbuchs auszuweisen.

Riesa, am 25. Juli 1931.
Die Stadtparkasse Riesa.

Laden

m. Wohnung in gut. Verkehrslage Riesa z. 1. Ott. von Friseur gesucht. Off. m. Preisang. erh. u. R 1086 a an das Tageblatt Riesa.

Interessenten für Schrebergärten

nahe Schützenhaus gesucht. Meldungen unter T 1088 a an das Tageblatt Riesa.

4/20 Opel-Cabriolett

fabel. erhalt. preisw. zu verkaufen. Off. unt. W 1090 an das Tageblatt Riesa.

Matulotur

verkauft
Tageblatt-Druckerei
Goethestraße 59

Graue Haare?

Orfa

Haarfarbe-Wiederhersteller gibt jedem ergrauten Haar unter Garantie die Naturfarbe zurück. Flasche Mf. 2.—. Erhältlich bei Rudolf Blumenfein, Riesa, Hauptstr. 99.

500 RM. Stachelpferd

verkauft täglich. Maiblatt, offiz. Unt. U 1089 an das Tageblatt Riesa

Mod. Stubenwagen

billig zu verkaufen.

An erfr. im Tageblatt Riesa.

Frisch eingetroffen:

Angelschiffchen, Sabian

Seelach, Goldbarich

Schlüssel.

Clemens Bürger.

Freiherr-von-Steinen-Straße 5.

Stachelbeeren

verkauft täglich. Maiblatt, offiz. Unt. U 1089 an das Tageblatt Riesa

Früchtes Dienstag:

ab 10 Uhr. Weltmeister,

später frische handliche

Früchte und so. Güter.

Johannes Weber.

Freiherr-von-Steinen-Straße 5.

Schlachtfest:

ab 10 Uhr. Weltmeister,

später frische handliche

Früchte und so. Güter.

Capitol

Hauptstraße 72

Vorführungen 7 u. 9 Uhr

U.-T.

Goethestraße 102

Vorführungen 7 u. 9 Uhr

Zentraltheater

Gröba

Vorführungen 7 u. 9 Uhr

Was spielen die Lichtspielhäuser?

Nur noch heute Montag

und Dienstag

D-Zug 13 bei Verspätung

Der Stumm von Portici

Tanzende Holz

Heute Montag bis Mittwoch

Autobus Nr. 2

Eine Tragikomödie aus dem

Berlin unserer Tage

Hierzu

Qualen der Schuld

Heute Montag bis Mittwoch

Marter der Liebe

Oiga Tschischowa u. Hans

Stuewe. Hierzu

Der liegende Cowboy

Heute Montag bis Mittwoch

Schuhwaren-Gaffon-Ausverkauf!

Nur noch bis 20. Juli.

So billig wie noch nie

u. a. Spanien nur 5.45

Wu! Wunsch stellen wir gekaufte Waren

durch kleine Abzahlung bis nach dem

1. August zurück.

Schuhhandelsgesellschaft Riesa

Wahlstraße 2.

Das Schuhhaus mit den volkstümlichen Preisen!

Vereinsnachrichten

Ob. nat. Arb. Verein, Frauengruppe. Mittwoch,

den 29. 7., 8 Uhr. Kränchen, Burg.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 6. August 1931, abends 8 Uhr

findet im Bahnhof Vodra

Genossenschafts-Versammlung

der Zusammenlegungsgenossenschaft Vodra statt.

1. Wahl des Gen. Vorstandes.

2. Wahl des Stellvertreters.

3. Verschiedenes.

Auf § 11 des Gesetzes vom 29. 4. 90 wird hier-

durch hingewiesen. Die Mitglieder der Genossen-

schaft haben sich rechtlich oder durch gebürgt aus-

geweihte Vertreter einzufinden.

Vodra, am 27. Juli 1931.

Alfred Schwarze, stellv. Vorstand.

Dipl.-Ing. Lahl

beeideter Landmesser

Riesa, Beethovenstr. 11, Ruf 962 (Hoede)

Zerkleiderungen, Bebauungs-Zeugnisse

Grenzfeststellungen, Lage- u. Höhenpläne

Ost und

genibonnet

will die Rundfunk batant sein.

Im Anzeigenteil des

"Riesa Tagblatt"

finden Sie die Firmen, die gute

und qualitativ Waren anbieten.

Lebende

Wollhandkrabbe

ab heute aufgetellt.

Zum Unter, Gröba.

Kieler Bücklinge

und Flundern

heute frisch.

Alois Stelzer.

Seinfle

Kieler Bücklinge

frisch eingetroffen.

Grus Schäfer Nach.

Kieler Bücklinge

und Gundale

frisch eingetroffen emp.

Carl Jäger, Gröba.

Gamenhandlung.

Hauptstraße 89.

Die heutige Pr. umfah.

15 Seiten.

SLUB

Wir führen Wissen.

England stöhnt wegen des Goldabzuges.

* London. Die hohen Goldabflüsse aus England nach Frankreich haben auf Zeit im Mittelpunkt des Interesses in London. Der diplomatische Mitarbeiter des "Daily Telegraph" bringt in einer längeren Darstellung diese Vorgänge im Zusammenhang mit Mitteilungen Hendersons an die Franzosen über die finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten Englands, wobei er unverkennbar von der Möglichkeit eines dreijährigen Moratoriums gesprochen haben soll. Daraufhin sei eine starke Beunruhigung der französischen Bankkreise eingetreten. Diese Mitteilungen aber hätten auch die Franzosen veranlaßt, nach London zu kommen. Henderson soll auch schon bereit gewesen sein, alle französischen politischen Forderungen anzunehmen. Er habe auch den Franzosen ausgesagt, daß in London mehr über die Abreitung noch über Relegations und Reparationen gesprochen werden sollte. Unter dem Eindruck der ausliehenden Mitteilungen Hendersons hätten die Franzosen bis kurz vor Schluß der Konferenz gesagt, daß England nur nicht in der Lage sei, sich an einer Kulei oder Kreditaktion für Deutschland zu beteiligen.

Der Gouverneur der Bank von England, so meldet der "Daily Telegraph", habe schon in der vorigen Woche die englische Regierung von der Notwendigkeit unterrichtet, energische Schritte zu ergreifen, falls die Goldabzüge andauern sollten. Die Höhe der in französischem Bereich befindlichen Wechsel hätte sich vor der deutschen Krise auf rund 75 Millionen Pfund (1,5 Milliarden Mark) belaufen. Hinzu kämen rund weitere 75 Millionen Pfund sonstiger französischer Guthaben. Von dieser Gesamtsumme von 150 Millionen Pfund (3 Milliarden Mark) seien bisher rund 40 Millionen Pfund (800 Millionen Mark) abgezogen worden.

Der "Daily Herald" weiß darauf hin, daß durch die Zurückziehung der französischen Guthaben aus London die französischen Banken nunmehr ernstlich den Erfolg der Londoner Konferenzvorschläge in Frage stellen. Sollten diese Wechsel andauern, so könnten die Londoner Banken ihre Kredite in Deutschland nur aufrecht erhalten, wenn sie das Risiko auf sich nähmen, einen höheren Hundertfach ihrer Gesamtsumme festzulegen, als es ihnen eigentlich möglich wäre. Frankreich brauche das Geld nicht. Warum es in diesem Augenblick, entgegen der Übereinkunft der Zentralbanken, so viel Geld zurückziehe, sei ein Geheimnis, das man eigentlich nur mit einer übergroßen Nervosität in Frankreich erklären könnte.

Londoner Bankkreise Über die nächsten Schritte der Reichsregierung.

* London. Die Aussicht Londoner Bankkreise über die nächsten Schritte der Reichsregierung geht nach der "Times" dahin, daß sie, vorläufig von den Reparationszahlungen entbunden, die besondere Verpflichtung habe, keine Mittel außerlich zu lassen, um das Vertrauen in die Mark wieder herzustellen und die deutschen Finanzen wieder in Ordnung zu bringen. Andererseits würde aber anerkannt, daß eine dauernde Regelung nicht bloß greifen könnte, solange nicht die größeren Fragen der Kriegsschulden und Reparationen erledigt seien.

Journal über die Ursachen der deutschen Krise und die Notwendigkeit einer Abhilfe.

* Paris. Nachdem in der französischen Presse und auch in mannißschen Erklärungen offizieller Persönlichkeiten immer wieder hervorgehoben worden war, daß ein in Notlage befindliches Land sich ohne fremde Hilfe selber retten könne, wenn es nur wolle, wie das Beispiel Frankreichs von 1926 beweise, äußert sich heute das Journal in anderem Sinne. In einer Rückblende auf die Londoner Konferenz fragt das Blatt: Der französische Vorgang von 1926 beweist zweifellos, daß eine sehr schnelle Rückkehr des Vertrauens möglich ist und einen bemerkenswerten Umschwung hervorrufen kann. Wie müssen uns aber hüten, den Vergleich zu übertrieben, namentlich wenn die Unterschiede zwischen der Lage Frankreichs vor fünf Jahren und der jetzigen Lage des Deutschen Reiches so deutlich in Erscheinung treten. Die französische Krise von 1926 war eine reine Währungsfrage, die auf eine schlechte Budgetleitung und die aufgeschobene Liquidierung der Kriegsschulden zurückzuführen war. Das Vertrauen des Auslandes war nicht stark erschüttert. Außerdem war die Wirtschaftslage des Landes durchaus gesund. Ganz anders ist die Lage heute. Journal sieht die Hauptursache der deutschen Krise in der Zurücknahme der ausländischen Kredite. Auch Frankreich habe das größte Interesse an der Wiederherstellung des Vertrauens; doch Nebel sei nicht auf Deutschland bestrebt. Die österreichische Krise sei derjenigen Deutschlands vorausgegangen. Ungarn und die Staaten Mitteleuropas befänden sich in Schwierigkeiten. England habe die Überführung der Goldflucht in der letzten Zeit feststellen müssen. Werde die Erhöhung des Diskonts genügen, um diese Bewegung in England zum Stillstand zu bringen? Die Rückkehr des Vertrauens sei unerlässlich, und deshalb habe Frankreich sich an der Londoner Konferenz beteiligt. Deshalb warte es auch mit sehr großer Spannung darauf, ob die Anstrengung, die man unternommen habe, die erwartete Wirkung zeigen werde.

Silberwährung in Mexiko.

* New York. Wie aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, hat der frühere Staatspräsident Calles, der in diesen Tagen die Präsidentschaft der Bank von Mexiko übernommen hat und mit besonderen Vollmachten ausgestattet ist, die Abschaffung des Golbes als Zahlungsmittel in Mexiko angeordnet. Als einziges gesetzliches Zahlungsmittel gelten die Silbermünzen, die durch Gold, Darien und Silber gedeckt sind. Der mexikanische Kongreß hat bereits die nötigen Zwangsmaßnahmen bestätigt.

Zwei bedeutungsvolle Rundfunkreden in Amerika.

* New York. Die Blätter bringen an auffallender Stelle die Rundfunkreden zweier demokratischer Führer, des Gouverneurs Stittie von Maryland und des Senators Hull aus Tennessee, der früher Vorsteher des Demokratischen Nationalkomitees war. Beide haben die erstaunliche Wendung der amerikanischen Außenpolitik durch den Vorstoss Hoover's beobachtet und verlangen deren weitere Entwicklung in der fürstlich eingeschlagenen Richtung. Die amerikanische Rasse, so sagte Stittie, habe sich einstimmig dem Herrenprojekt zugewandt, nachdem Hoover die verhängnisvollen Folgen erkannt hatte, die ein Zusammenschluß Deutschlands zunächst für Europa und dann auch für Amerika haben würde. Mr. Stittie, sei davon überzeugt, daß amerikanische Volk sei willens, die Verantwortung für diese neue Politik zu übernehmen, die folgerichtig zu einer Verlängerung des Schuldenaufschubs oder zu einer Revision führen müsse.

"Graf Zeppelin" nach der Arktis gestartet.

"Graf Zeppelin" in Leningrad gelandet.

(Leningrad, 26. Juli.) Bei glänzenden atmosphärischen Verhältnissen erhöhte das Luftschiff "Graf Zeppelin" am Horizont um 20 Uhr 7 Minuten östlicher Zeit. Nach einer Schleife über der Stadt landete das Luftschiff glatt um 20 Uhr 45 Min. auf dem Flugplatz Nowaja Derevja. Nach der Landung des "Graf Zeppelin", der auch Botschafter Dr. von Dirsched und Generalfons Dr. Reichenbahnwohnungen, begrüßten Vertreter der Leningrader Behörden und Organisationen Dr. Edener und seine Mitarbeiter. Der griechische Akademiepräsident Karvindt, Vertreter der Organisationen für Fliegewesen sowie der deutsche Botschafter hielten Ansprachen, in denen sie die Verdienste der Leiter der Expedition würdigten. Dr. Edener dankte und verband damit die aufrichtige Anerkennung für die sachkundige Unterstützung, die in der Arktisforschung erfahrenen sowjetischen Delegierten.

Auf dem Arktisflug

Leningrad, 27. Juli.

Nachdem die Leitung des "Graf Zeppelin" am Sonntag die Meldung erhalten hatte, daß sich das Weiter in den zu übersiegenden Gegenden bewirkt, ist das Luftschiff vormittags um 11.30 Uhr östlicher Zeit zum Weiterflug in die Arktis aufgestiegen; es nahm nordöstlichen Kurs.

Außenminister Henderson in Berlin eingetroffen.

Staatssekretär Stimson beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag gegen 11 Uhr den amerikanischen Staatssekretär Stimson zu einer längeren Besprechung, bei der der amerikanische Botschafter, der deutsche Botschafter in Washington und Staatssekretär Dr. Meißner zugegen waren.

Staatssekretär Stimson an die deutschen Pressevertreter.

Berlin. (Funkspruch.) Der amerikanische Außenminister Henry L. Stimson empfing heute vormittag die deutsche Presse und gab ihr folgende Erklärung:

Mein Besuch hat mir viel Freude bereitet. Es war mir vergönnt, den Herrn Reichskanzler und den Herrn Reichsausßenminister und die Mehrzahl der anderen Mitglieder der Regierung kennen zu lernen, sowie eine Anzahl anderer einflußreicher Deutscher.

Gestern besuchte ich mit dem Herrn Reichskanzler und Herrn Dr. Curtius einige Museen, sowie Potsdam und Sanssouci und hatte Gelegenheit, die Berliner bei ihrem Heiligtag und ihrer Erholung zu beobachten. Diese Gelegenheit war mir von Nutzen und hat mich erfreut.

Für Herrn Reichskanzler Berlin habe ich großen Respekt und Achtung. Ich habe in den Konferenzen in Paris und London gesagt, daß die amerikanische Regierung und das amerikanische Volk Vertrauen hat zu Deutschland, seinem Volke, seinen Hilfskräften und seiner Zukunft, und meine Ansichten sind durch das, was ich bei meinem Besuch gesehen habe, bestätigt worden. Ich glaube, daß die gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten zum größten Teil aus rückwärtigen Gründen sind und vorübergehenden Manövren angetragen und hoffe, daß mit Mut und dem wiederkehrenden Vertrauen Deutschland sein Wohlgehen wieder erlangen wird.

Stimson nach London abgeflogen.

Berlin. (Funkspruch.) Der amerikanische Staatssekretär Stimson ist heute nachmittag um 1.30 Uhr mit dem Fahrplanmäßigen Flugzeug nach London über Amsterdam abgeflogen. Zur Verabschiedung hatten sich eingefundene der amerikanische Botschafter Sackett mit einem Teil des Personals der Botschaft, Ministerialdirektor Dieckhoff, der Chef des Protocols Graf Tattenbach, Oberregierungsrat Bland von der Reichskanzlei war ebenfalls erschienen, um dem scheidenden amerikanischen Staatssekretär die letzten Grüße des Reichskanzlers zu übermitteln. Das Tempelhofer Feld hatte zu Ehren des scheidenden Gastes das Sternenbanner gesetzt.

Stimsons Berliner Sonntag.

* Berlin. Im Laufe des Sonntags hat wie die Telegrafen-Union erfuhr, zwischen dem amerikanischen Staatssekretär Stimson und Reichskanzler Dr. Brüning und dem Reichsausßenminister Dr. Curtius ein reger politischer Meinungsaustrausch über die zur Zeit im Vordergrund stehenden Fragen stattgefunden. Der amerikanische Staatssekretär, der im Laufe des Vormittags das Bergamont-Museum besichtigt hatte, unternahm anschließend einen kurzen Ausflug nach Sanssouci, bei dem ihn der Reichskanzler und der Reichsausßenminister begleiteten.

Die weiteren Arbeiten der Reichsregierung.

(Berlin.) Die Besprechungen, die nach der Rückkehr des Reichskanzlers begonnen haben, wurden natürlich auch am Sonntag fortgesetzt. Allerdings läßt sich am Sonntagabend noch nichts Positives darüber berichten, da sie mehr einen informatorischen und vorbereitenden Charakter haben. Der Kanzler muß seine Zeit in den nächsten Tagen nach zwei Notwendigkeiten einteilen. Er muß dafür sorgen, daß die ausländischen Gäste einen möglichst genauen und unmittelbaren Eindruck von der deutschen Lage bekommen. Daneben ist jetzt allerdings aber wichtig, daß die Reichsregierung, nachdem durch die Maßnahmen der letzten beiden Wochen nun doch immerhin eine gewisse Verhüllung eingeht, jeder zu Dispositionen auf längere Sicht kommt. Das ist auch der Sinn der Alsen- und Garantiebank, die dazu beitragen soll, Wirtschaftsleben und Zahlungsverkehr wieder zu normalen Verhältnissen zurückzuführen. Weiter wird diese Umstellung auch in anderen Maßnahmen zum Ausdruck kommen, die die Reichsregierung vorbereitet. Sicher ist jedenfalls, daß die neue Woge in diesem Bezieh nicht minder ereignisreich sein wird als die vergangene. Der Unterschied liegt nur darin, und er wird in politischen und wirtschaftlichen Kreisen natürlich allgemein begrüßt, daß der wirtschaftliche und finanzielle Grund, auf dem wir stehen, wieder fest zu werden beginnt, so daß die Reichsregierung zu Planungen zurückkehren kann, die über den Tag hinausreichen.

Betreter des Reichskartells des selbständigen Mittelstandes beim Reichsfinanzminister.

* Berlin. Das Reichskartell des selbständigen Mittelstandes teilt mit: Reichsfinanzminister Dr. Dietrich empfing am Sonntag vormittags in seiner Wohnung Betreter

des Reichskartells des selbständigen Mittelstandes. Die Befreiung galt vornehmlich der Ausweitung der Steuernotverordnung, die das selbständige Gewerbe neben den enormen Verlusten der letzten Wochen mit Steuerzuflügen trennt. Die Zahl derjenigen Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibenden, die sich auf Grund der letzten Ereignisse finanziell verbittert hätten, sei erstaunlich groß und werde sich in den Steuererträgen sehr stark bemerkbar machen. Der Minister wurde gebeten, die Finanzämter anzuweisen, bei Stundungsanträgen dies zu berücksichtigen. Die Verbandsführer machten neben den untragbaren Reparationslasten die Zusammenfassung ausländischer Kapitalien in mittelständisch vertretenden Großbetrieben, sowie die verschwindende Wirtschaft der Kommunen für die augenblicklichen Verhältnisse verantwortlich. Die Vereinheitlichung unseres ganzen Steuersystems durch eine gründliche Finanzreform und die Sicherung der verantwortungsbewußten Individual-Wirtschaft werde täglich bringender. Der Minister wurde weiter gebeten, alle Betriebe, die Konkurrenz unterhalten, von der staatlichen Unterstützung durch Kredite und Aufträge auszuschließen.

Verbot schlesischer Zeitungen.

Breslau. (Funkspruch.) Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien hat auf Grund der Verordnungen zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 und 17. Juli 1931 die nat.-soz. "Schlesische Tagesszeitung" auf die Dauer von drei Wochen und zwar vom 26. Juli bis einschl. 15. August ds. J. verboten.

Nach dem gleichen Grund hat der Oberpräsident die Wochenzeitung "Die Tribüne" auf die Dauer von vier Wochen, und zwar vom 26. Juli bis einschl. 22. August ds. J. verboten.

Politische Tagesübersicht.

Tirols Bitte an den Reichspräsidenten um Aufhebung der 100-Mark-Verordnung. Die Tiroler Städte und Kurorte, die durch die Erhebung der Ausreisegebühr besonders schweren Schaden erleiden, haben ein gemeinsames Schreiben an den Reichspräsidenten von Hindenburg abgefasst, in dem sie um die Aufhebung der Verordnung ersuchen. In dem Schreiben wird darauf hervorgehoben, daß das kleine Land Tirol, das durch den Krieg bis zur Lebensfertigkeit zerstört worden ist, nunmehr im Neuaufbau und zur Zeit der beginnenden Besiedlung durch Einführung der Fahrverordnung bis ins tiefste Lebensmarkt getrieben worden und in seiner Existenz schwer gefährdet sei.

Der Nationalsozialist Dr. Frank demen-tiert. Im Zusammenhang mit der Angelegenheit des Nationalsozialisten Dr. Frank, der in Italien eine gewisse Pressefreiheit verbürgt hat, veröffentlicht das halbmärtiale italienische „Giornale d'Italia“ am Sonnabend eine Berichtigung des Dr. Frank, in der dieser feststellt, daß er nie von einem Großdeutschland von Salurn bis zur Nordsee, sondern nur vom Brenner bis zur Nordsee gehprochen habe, und in Abgrenzung Sinne Hitlers bestätigt, daß das Gebiet vom Brenner bis nach Salurn nie Gegenstand einer italienisch-deutschen Auslandserwerbung sein dürfe.

Deutsch-italienische Eisenbahnaufkommen. Der Vertrag zwischen der italienischen Republik und dem Deutschen Reich wegen der Regierung der Verhältnisse der über die gleichnamige deutsche Grenze führenden Eisenbahnen wurde am 25. Juli durch die beiderseitigen Bevollmächtigten Minister Dr. Röhrs und Dr. Paul Schärer unterzeichnet. Der nach mehrjährigen Verhandlungen aufgestellte Vertrag regelt die Eisenbahnanschluß- und Übergangsverhältnisse, sowie die Ausführung des Post-, Bah- und Postzolldienstes in den gemeinschaftlichen Übergangsstationen und auf den Grenzstrecken.

Vor der Veröffentlichung der italienischen Abrüstungsnote. Nachdem Frankreich seine Abrüstungsnote der erstaunten Deftlichkeit übergeben hat, dürfte in nächster Zeit auch Italien seine Note bekanntgeben. Sie soll bereits fertiggestellt worden sein, und nach der Rückkehr Grandis noch vom erwartet man für Montag eine Mitteilung darüber, wann die Note dem Generalstaatsrat des Völkerbunds zugestellt werden wird. Vielleicht wird am Montag auch schon ihr Grundgedanke bekanntgegeben werden. Das dreht sich von der transalpinen These unterscheiden wird, dachte nach der Aufnahme der transalpinen Abrüstungsnote in Italien kaum zweitheitlich sein.

Die Beziehungen Italiens zum Heiligen Stuhl. — Der Vatikan wieder bestimmtlich. Nachdem die Päpste zwischen dem „Osservatore Romano“ und der italienischen Presse eine Pause erhalten hatten und man mit einer Entspannung zu rechnen begann, hört man in Vatikankreisen neuerdings wieder pessimistische Ansichten über die Möglichkeit einer, wenn auch nur provisorischen Verständigung. Außerdem teilt der „Osservatore Romano“ am Sonnabend mit, daß Mitglieder der Katholischen Aktion, die gleichzeitig Mitglieder der Sozialistischen Partei sind, aufgerufen worden seien, ihren Schwur ohne Vorbehalt zu erneuern, widerstreitende sie aus der Partei ausgeschlossen werden würden. Der „Osservatore Romano“ kritisiert diese Maßnahme, indem er darauf hinweist, daß, wenn der Papst die reaktionären empfohlen habe, niemand dagegen auftreten könnte.

Abruch der deutsch-litauischen Verhandlungen über den kleinen Grenzverkehr. Die deutsch-litauischen Verhandlungen über Abänderungsbestimmungen des kleinen Grenzverkehrs, die seit Anfang der Woche in Kovno stattfinden, haben bisher zu keinem Ergebnis geführt und sind am Freitag abgebrochen worden. Der deutsche Unterhändler ist bereits von Kovno abgereist. Der Hauptgrund für das Scheitern der Verhandlungen liegt in der Weigerung Litauens, die von deutscher Seite in Vorschlag gebrachte Vergrößerung der bisher für die zollfreie Einfuhr vorgesehenen Fleischmenge im kleinen Grenzverkehr anzunehmen. Bis zur Klärung dieser Frage bleibt das Formel am 20. September 1930 abgelenkt.

Der „Montagmorgen“ wieder erschienen. Der „Montagmorgen“, der in der Vorwoche kein Erscheinen eingetragen hatte, begrüßt sein Wiedererscheinen mit folgender Erklärung: „Bei der Notverordnung über die Presse hat der Reichsminister des Innern Anweisungen an die Reichs- und Landesbehörden ergeben lassen, in denen es heißt: „Die Verordnung soll eine verantwortungsbewußte, fachliche Kritik in anständiger Form an den Maßnahmen und Kundgebungen der Reichs- und Landesbehörden weder verbieten, noch erwidern.“ Ferner hat der preußische Minister in einem Zeitungsausschlag erklärt: „Alles kommt auf die Ausführungen der Verordnung an, und daß dies in Preußen von der Regierung Braum nicht feinlich gehandhabt wird, bedarf keiner Betonung. Der Buchstabe der Verordnung soll nicht töten.“ Im Hinblick auf diese beiden Willenskundgebungen nimmt der „Montagmorgen“ sein in der Vorwoche unterbrochenes Erscheinen wieder auf.“

Gerüchte um den Kanzler.

an Berlin. Schon seit Monaten wird Reichskanzler Dr. Brünning von dem Gerücht verfolgt, er sei amtsmüde, habe den Mut verloren und suche die Gelegenheit, aus der Verantwortung zu kommen und aus dem Amt zu scheiden. Ohne Zweifel werden diese Gerüchte von einer Seite lanciert, die ein Interesse daran haben muß, eine Regierungskrise zu schaffen und die Neuordnung der Regierung vorzunehmen. Wir werden von mächtiger Seite dafür unterrichtet, daß Reichskanzler Brünning bisher niemals den Gedanken seines Rücktrittes erwog und auch jetzt nicht davon denkt, die schweren Arbeiten einem andern zu überlassen.

Die Unruhen in Chile.

Bor dem Generalstreit?

* **New York.** Im Santiagos de Chile sind im Zusammenhang mit der revolutionären Bewegung schwere Unruhen im Gange. Die kändigen Feuerkämpfe haben bisher 50 Opfer gefordert. Man rechnet mit dem Ausbruch eines Generalstreits am Montag.

New York. In Jalapa im Staate Veracruz (Mexico) wurden zwei katholische Priester in der Kirche Padre Kino von unbekannten Tätern erschossen. Bei dem Attentat wurden außerdem zwei Kirchenbesucher verletzt. Zur gleichen Zeit wurde ein Aufschlag auf den Staatsgouverneur Tejeda verübt. Während Tejeda nur eine Verleugnung am Oberdienstrichter, wurde der Attentäter von Begleitern des Gouverneurs erschossen. Die Verordnung, die die Zahl der katholischen Priester im Staate Veracruz einschränkt, hat allgemeine Unruhen hervorgerufen.

Die Industrie zu den Notverordnungen.

Der Verband Südländischer Industrieller und die Milderung der Forderungen der Notverordnungen.

Die Notverordnungen der letzten Zeit führen zu einer außerordentlich starken Anspruchnahme des Verbands Südländischer Industrieller durch seine Mitglieder, da die Bestimmungen der einzelnen Verordnungen den Geschäftsbetrieb zum Teil in verhängnisvoller Weise zu gefährden drohten und noch drohen. In erster Linie handelt es sich um die Sicherstellung der Lohnzahlungen. Angesichts der trüffeligen Lage in wichtigen Bezirken waren umfangreiche mündliche wie telegraphische Vorstellungen beim Reichsbankdirektorium und den zuständigen Reichsministern notwendig, um die Firmen in die Lage zu versetzen, die Lohngelder auszuwählen. Auch gegenwärtig steht noch die Erfassung der Lohngelder wie der zur Beschaffung der Rohstoffe notwendigen Befrachtungen im Vordergrund der Bemühungen des Verbands.

Berner stellt die ersten Bestimmungen der Notverordnung über den Zahlungsverkehr in vielen Fällen die Bezahlung der Frachten und damit den Bezug von betriebsnotwendigen Gütern in Frage. Die telegraphischen Interventionen des Verbands haben den Erfolg, daß Befreiungen auch für Zwecke der Frachtabrechnung erzielt wurden. Das gleiche Ergeht's wurde für die Zahlung von Geldern an die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein erteilt. Für beide Zwecke wurde auch der Überweisungsverkehr unbefrachtet zugelassen.

Bei derartigen Verbindungen der südländischen Industrie mit den ausländischen Märkten und dem Notwendigkeit, sich im Verkehr mit den ausländischen Kunden in hohem Maße des geschäftlichen Reiseverkehrs zu bedienen, mußte ich die Verordnung über Gebühren für Auslandstreifen in der südländischen Industrie besonders nachdrücklich ausspielen. Sofort nach der Auffindung der Gebühren durch die Kundfunktion des Ministers Trebitsch wurden Vorstellungen bei den Berliner Ministerien erhoben, die vorläufig zuvocht von Erfolg begleitet waren, als die Durchführungsbestimmungen den geschäftlichen Reiseverkehr von der Errichtung der Gebühren freihielten, da die Verordnung sich aber darüber hinaus auch für den deutschen Fremdenverkehr überhaupt ungünstig auswirkt und im Ausland als aggressive Handlung empfunden wird, ist vom Verband die Aufhebung der Verordnung beantragt worden, da ohnehin Auslandstreifen bei derzeitigen ungünstigen Lage auf die dringendsten Fälle beschränkt bleiben.

In den letzten Tagen weigerten sich die Poststellen zur Bezahlung von Postgebühren und Wertzeichen Scheine entgegenzunehmen. Da die Firmen in den meisten Fällen über Vermittel in nennenswertem Umfang nicht verfügen, wurde beantragt, die Bezahlung der Gebühren und Wertzeichen durch Scheine wieder zugelassen.

Große Verbitterung hat in der Industrie die Verordnung über Verzugszuläge bei verjährter Steuerentrichtung ausgelöst. Die Befreiungsdinge bei den Firmen sind außerordentlich gering. Anfolge des Spodens des Scheinfahrers sind auch Guthaben bei den Banken nur in verhältnismäßig geringem Umfang vorhanden. Da zum Aufrechterhalten der Betriebe in erster Linie die flüssigen Mittel der Bezahlung der Rohstoffe und Werkstoffe dienen müssen, wird es als unverständlich empfunden, daß mit ganz besonderer Härte die Einsichtung der Steuern jetzt begreift wird. Der Verband hat sich deshalb nachdrücklich gegen die Erhebung des 5%igen Aufschlags halbmärtial bei verjährter Steuerabrechnung gewandt und dabei zum Ausdruck gebracht, daß es nicht angeht, die Folgen der Stockungen im Zahlungsverkehr ausschließlich auf die Privatwirtschaft abzuwälzen.

Ein großer Teil der Zahlungsschwierigkeiten, die sich insbesondere auch bei der Einlösung von Becheln bemerkbar machen, ist auf das fast völlige Durchbrechen des Scheinfahrers zurückzuführen. Um die Banken in die Lage zu versetzen, eingerichtete Kundenrechts dem Kontoinhaber gutschreiben und damit dem Inhaber die Möglichkeit zu geben, wieder über Guthaben zu verfügen, wurde vom Verband beim Reichsbankdirektorium wie bei der Reichsregierung die beschleunigte Wiedereinführung des Scheinfahrers abrechnungsverkehrs bei der Reichsbank gefordert. Bis zur Wiedereinführung des regulären Scheinfahrers erfolgte wiederum die Auslieferung der Protektion von Becheln und Scheinen bis zu dem der Einführung dieses Verkehrs folgenden Tage gefordert.

Über die zur Zeit noch vorhandenen zahlreichen Hemmungen im Zahlungsverkehr und die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten für die südländische Industrie wird eine Delegation des Verbands am Sonnabend das Reichswirtschaftsministerium unterrichten mit dem Bielefelder Teilnahmen, welche Erleichterungen im Zahlungsverkehr für befristete Befreiungen zu erzielen.

Zagung der Deutschen nationalen Ostsachsen.

tsd. Dresden. Auf einer von der Deutschen nationalen Ostspartei veranstalteten wirtschaftspolitischen Tagung sprach Oberfinanzrat Dr. Baum über die heutige politische Lage. Seinen Ausführungen schied er die Feststellung voraus, daß das deutsche Volk dann, wenn es sich nicht selbst helfen will, aber können, den Schlussstrich unter seine Existenz als selbständige Nation ziehen sollte. Auf seinen Grabstein aber sollte es dann die Worte seien: „Gestorben am internationalen Himmel!“ Als das Notwendigste bezeichnete der Redner dann die Herbeiführung produktionspolitischer Handlungen und Maßnahmen, auf denen wir weiterbauen können. Dr. Baum zeichnete in knappen Strichen den Gang der äußeren Entwicklung, die uns zu der heutigen Lage geführt hat, beginnend mit dem Januar 1931 bis zum Juni, wo die Forderungen der nationalen Opposition — an erster Stelle die Einstellung der Tributzahlungen — sogar von der Linken aufgenommen wurden. Eine außerordentlich erfreuliche Tatsache sei, daß der Führer der südländischen Industriellen, Direktor Witte (Sachsenwerk Niedersedlitz) den Verband Südländischer Industrieller auf die richtige Bahn geführt habe, wie aus der bekannten Resolution dieses Verbandes, in der mit aller Nachdruck gefordert wurde, Schluß zu machen mit den Reparationszahlungen, unzweckmäßig hervorgeht. Diese Forderung von Direktor Witte deckt sich ja auch befriedigend mit den Stimmen der New Yorker Bankiers, die, wie erinnerlich, erklärt haben, daß Deutschland an seiner heutigen Lage deswegen selbst schuld sei, weil es die Tributzahlungen zu lange gesetzelt hat. Dr. Baum bezeichnete als das Produkt der Besprechungen von Chequers die Rücknahme der Ankündigung der deutschen Revisionsforderung durch den Reichskanzler. Der erste Hoovervorschlag dokumentiere eindeutig das Nichthandeln Deutschlands; der Vorschlag hätte zu einem Glück für uns werden können, wenn wir ihn richtig verstanden hätten. Dieser Schritt Amerikas ist, grobpolitisch gesehen, der erste antifranzösische Akt in der amerikanischen Politik. Hieraus erklärt sich auch die ungewöhnliche Art, mit der die französische Presse über die Sozialreformen berichtet ist. Die deutsche Linkspresse reagierte darauf, als ob sie in einen sauren Apfel gebissen habe; was sie von sich gab ist ausgedehnter wirtschaftlicher Bandesverrat, sie hat Frankreich all die Argumente erst aufgehoben, mit denen dieses Land dann gegen uns operierte. Die Rundfunkrede Brünings, in deren Mittelpunkt die Notwendigkeit einer Verständigung Deutschlands mit Frankreich gehetzt wurde, ist einfach unglaublich. Und dabei hat der Reichskanzler gleichzeitig die Kundgebungen gegen die Kriegsabfuhr und Verfaßtes verboten. Mit all diesem hat sich der Reichskanzler direkt gegen den Hooverplan gewandt und dadurch Amerika und England brüskiert. Es ist deswegen auch kein Wunder, wenn diese beiden Länder sich daraufhin auf den Standpunkt stellen: einen rettunglosen Selbstmörder sich selbst zu überlassen.

Mit unserer heutigen Lage stehen wir am Abschluß einer zwölfjährigen Erfüllungs- und Verhängungspolitik. Durch das Telegramm der nationalen Opposition ist ihre Front durch den Bandbund bedeutsam verstärkt worden. Durch sie die Unlebewerthandlungen verschlagen haben, so deswegen, weil in Wahrheit die deutsche Regierung nicht das Vertrauen des Auslandes hat, weil jeder Geldgeber der Welt weiß, daß die Verbelastung Deutschlands mit Reparationen es der deutschen Wirtschaft unmöglich macht, sinken und Amortifikation zu tragen. Erst wenn die Reparationen endgültig beseitigt sind, d. h. wenn Deutschland die Einschaltung der Reparationsleistungen erklärt, dann geminnen wir das Vertrauen und damit auch den Kredit zurück.

Die schierlich nicht deutschfreundliche „Times“ hat dies offen ausgesprochen und deswegen muß die Parole für uns heißen: Von einer Weiterzahlung der Reparationslasten kann ein für alle Male nicht mehr die Rede sein.

Die Lage ist ernst, aber nicht zum Verzweifeln. Wir brauchen nur neue Führer, die nicht auf Gladengeschwäche des Himmels warten. Heute erleben wir allerdings noch die Notverordnungen am laufenden Bande; die eine Art dieser Notverordnungen ist richtig, aber sie kommt zu spät; die anderen Notverordnungen sind wirtschaftszerstörend. Die heute noch über uns waltenden sind ein Konsortium zur Stillhalting der deutschen Wirtschaft. Statt an die wirklichen Ursachen der Krise heranzugehen, bringt man immer neue Anspielungen der Privatwirtschaft, die nicht frank ist. Frank ist die öffentliche Wirtschaft und bei ihr ist eine Kontrolle dringend notwendig. Die Regierung spielt mit den geschäftlichsten Mitteln ein gefährliches Spiel. Die Entwicklung ist aber nicht mehr anzuhalten, das Volksgesetz kommt. Warum tritt dieses Kabinett nicht zurück? Weil es sich nicht mehr mit einem Wechsel des Kabinetts handelt, sondern um die Umkehr der im November 1932 gewordenen Verhältnisse. Die Sozialdemokratie und das Krempler kämpfen um ihre eigene Existenz. Soll das deutsche Volk aber die angehenden Illusionen dieser Regierung weiterbezahlen. Der einzige Weg zur Freiheit ist die Beseitigung des Kabinetts Brünning.

Korvettenkapitän a. D. Hermann Thomsen (Berlin) sprach über den organisatorischen Zusammenhang unserer Wirtschaft und die Bedeutung der Landwirtschaft als ihres Trägers. Der Redner forderte, die vermeidbare Einfuhr mit Gehöft abzudrosseln und gleichzeitig die Vorabsetzungen zu schaffen, damit unsere Wirtschaft in ihrer organischen Verbundenheit, in der ein Glied durch das andere bedingt ist, und in seinem Gelenk von dem aller anderen abhängt, richtig erkannt und so auch richtig geführt und geleitet wird. Dann sei es selbstverständlich, daß jeder in ihr seine volle Arbeit und seinen vollen Lohn erhalten kann.

Drucker dies bemerkt hätten, hätten sie den Druck weiter laufen lassen. Für die Prüfung der Frage, ob somit für einen der Beteiligten der Tatbestand der § 86, 19 Absatz 1 Nr. 1 des BGB-Gesetzes vorliege, sei eine Zuständigkeit einer preußischen Stelle nicht gegeben. Auch für eine sonstige Maßnahme sei eine Zuständigkeit einer preußischen Behörde nicht erforderlich. Im übrigen werde bemerkt, daß Reichsgerichtspräsident Dr. Brünning weder Vorstand noch Mitglied des Richtervereins beim Reichsgericht sei.

Bor weiterer Schöpfung des Londoner Bankkontos?

* **London.** Dem Wallstreet-Journal aufsöhnlich rechnen die New Yorker Bankiers mit der Möglichkeit einer weiteren Schöpfung des Londoner Bankkontos in London. Die englischen Sablungen für die große Einfuhr an Weizen und anderen Nahrungsmitteln gegen Ende des Jahres erforderten alljährlich Goldabzüge aus der Bank von England, welche sich diese noch vor dem Herbst genötigt haben werden. Dafür Goldbestände aufzulösen. „Daily Herald“ glaubt, daß der Bankdirektor schon in der nächsten Woche berangetestet werden muß, falls Weizen mit seiner heutigen Politik fortfährt.

* Rat sich ein für oder forderndes Mißtrauen. Von der Börse gegen Börsen und Börsen gegen Börsen mit voller Sicherheit durchgeführt werden, und schwer und schwer.

Tragisch ein Sohn gestern gegen Börsen und Börsen gegen Börsen mit voller Sicherheit durchgeführt werden, und schwer und schwer.

Di auf dem Gommende Chemie-Patenten verhindert. Börsen und Börsen gegen Börsen mit voller Sicherheit durchgeführt werden, und schwer und schwer.

Welt auf dem Gommende Chemie-Patenten verhindert. Börsen und Börsen gegen Börsen mit voller Sicherheit durchgeführt werden, und schwer und schwer.

Welt am Sonnabend gegen Börsen und Börsen mit voller Sicherheit durchgeführt werden, und schwer und schwer.

Polnische am Sonnabend gegen Börsen und Börsen mit voller Sicherheit durchgeführt werden, und schwer und schwer.

Welt am Sonnabend gegen Börsen und Börsen mit voller Sicherheit durchgeführt werden, und schwer und schwer.

Welt dort am Sonnabend gegen Börsen und Börsen mit voller Sicherheit durchgeführt werden, und schwer und schwer.

Schweres Autounfall bei Rottweil.

3 Tote, 1 schwerverletzter.

* Rottweil. Am Morgen ereignete sich ein furchtbares Kraftwagenunfall, das drei Todesopfer forderte. An einem dem Generalstabschef der militärischen Kommission, Dr. Reiterle, gehörigen Auto unternahm die drei Söhne des Kaufmanns Singer aus Rottweil einen Ausflug nach Bielitz. Etwa 550 Meter von der Gastwirtschaft Singers entfernt, fuhr der Wagen mit voller Wucht gegen einen Chanciebaum und überstürzte sich am selben. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. 2 Sterne Einsatz, sowie der Chauffeur wurden auf der Stelle getötet; der jüngste Sohn wurde bei dem ersten Aufprall auf die Asphaltdecke geschleudert und schwer verletzt.

Tragischer Abschluß eines Sonntagsausfluges.

Osnaur (Hannover). Ein tragisches Ende nahm ein Bootsausflug, den der Hannoversche Notburg-Verein gestern veranstaltet hatte. Als die 18 Teilnehmer mit einem Fahrzeug unweit von Hamm die Mitte des Dümmersees erreicht hatten, senkte das Boot plötzlich infolge des hohen Wellenganges. Die Insassen klammten sich fest und trieben hilflos in den Wellen. Da der See infolge des schlechten Wetters wenig befucht war, dauerte es 1½ Stunden bis man auf den Unfall ankommt wurde. Ein 25-jähriges Mädchen aus Düsseldorf ertrank, während es unter grohen Anstrengungen gelang, die übrigen 17 Personen zu retten.

Die Sturmregatta auf dem Chiemsee.

Chiem am Chiemsee. An dem Regattaunfall auf dem Chiemsee wird noch gemeldet: Der plötzlich ankommende Sturm auf dem See, von dem die Regatta des Chiemsee-Yachtclubs nicht, wie anerkannt gemeldet, der Hanseatischen Yachtclubs überlassen wurde, fordert. Es handelt sich um ein Wiener Mitglied der Yachtclub namens Bachl, der sich auf einem Boot auf einem Boot an der Regatta beteiligt hatte. Während der Regatta war kein Segelboot der Hanseatischen Yachtclub auf dem See. Von den 20 Booten der Regatta kamen durch den Orkan vier Kentern. Bei einem Segelboot wurde Rostbruch beobachtet. Zwei Motorboote machten sich sofort an das Rettungswerk und brachten 11 Mann in Sicherheit. Der nächste Teil der Boote war in alle Windrichtungen verschlagen worden, so daß sich auf dem hochscheinenden See das Rettungswerk, das bis abends 8 Uhr fortgesetzt wurde, sehr schwierig gehalten. Ein mit 2 Personen besetztes und als vermisst gemeldetes Boot konnte aufgefunden werden. Die Insassen wurden geborgen.

Schiffunglüx an der französischen Küste.

* Paris. Ein schweres Schiffunglüx, bei dem sechs Personen den Tod in den Wellen fanden, ereignete sich im Sonnabendmittag an der französischen Küste unweit von Bretagne. Eine Motorboots mit leichtbüßiger Besatzung befand sich auf der Rückseite von einem Fischerboot, der das Schiff wie eine Rutschbahn hin und herwarf. Etwa eine Meile vom Ufer entfernt wurde es von einer Sturzwelle emporgeworfen und versank vor den Augen der am Ufer liegenden Beobachtungsposten, die den schweren Kampf des Schiffes schon geraume Zeit mit dem Gegenstrom verfolgten. Ein sofort zur Hilfeleistung ausgetriebenes Rettungsboot fand an der Unglücksstelle nur noch die Trümmer der Barke vor. Von den Insassen war keine Spur mehr vorhanden. Sie hatten sämtlich den Tod in den Wellen gefunden.

Brückeneinsturz in Baden bei Wien.

Wien. Aus Anlaß des 6. Internationalen Feuerwerkts in Baden bei Wien wurde gestern abend ein Feuerwerk veranstaltet. Ungefähr 20 Personen hielten auf einer über einen Teich führenden Holzbrücke Aussicht genommen, um das Feuerwerk zu beobachten. Die Brücke brach plötzlich mit grohem Getöse zusammen, und die 20 Personen stürzten ins Wasser.

Die Brandkatastrophe in Pittsburg.

Pittsburg, 27. Juli. Von den bei dem furchtbaren Brand des Altersheims schwer Verletzen schreben 217 in Lebensgefahr. Während des Brandes konnte man viele Greise sehen, von denen einige blind waren, liegend und brennend, bis ihre Kleider von den Flammen ergreift wurden. Ein Flügel des Gebäudes war bei Ankunft der Feuerwehr bereits niedergebrannt.

Polnische Militärluftzeuge abgestürzt. — 5 Tote.

* Warschau. Ein schweres Flugzeugunglüx ereignete sich am Sonnabend über der polnischen Militärpilotenschule in Tomblin. Zwei Schulflugzeuge waren ausgetreten, in jedem von ihnen befand sich als Lehrer ein Hauptmann, als Schüler ein Major. Beim Auftreffen verloren die Flugzeuge aneinander und stürzten ab. Sämtliche vier Insassen wurden getötet. Einer der beiden Hauptleute, Hauptmann Orlowski, war der Lehrer der Pilotenschule, zugleich einer der bekanntesten polnischen Flieger.

Ein anderes Flugzeugunglüx, das ebenfalls ein Todesopfer forderte, ereignete sich über dem Warschauer Militärluftplatz Włochy. Der Motor eines Militärluftzeuges explodierte in der Luft; der Flieger, ein Oberleutnant, versuchte sie durch Fallsturmanöver zu retten, der Ballon blies jedoch am bereits niederkürzenden Apparat hängen.

Die Hochzeit der Prinzessin Leonora.

* Budapest. Wie aus Sinaia gemeldet wird, fand dort am Sonntag die Hochzeit der Prinzessin Leonora mit dem Grafen Anton von Habsburg statt. In der Stola trauung am Samstagabend im Palast nahmen neben der königlichen Familie nur verblüffend wenige Gäste teil. Der König erschien in Marinetafthem. Als Standesbeamter amtierte der Justizminister Somogyi. Das Paar und die Gäste feierten dann ins Schloß zurück und begaben sich anschließend in die Kathedrale von Sinaia zur kirchlichen Trauung die der Salazar der portugiesisch-katholische Grafen Csáky vollzog. Nach der Trauung wurde das junge Paar von sämtlichen in Unterkunft bestellten ausländischen Diplomaten begrüßt. Am 5. August werden die Hochzeitsfeierlichkeiten über Budapest und München nach Glamis setzen, wo sie Gäste der Hohenbergerfamilie sein werden. Von dort fahren sie nach London.

Erklärungen Graf Bethlens zur Finanzlage Ungarns.

H. Szabó, Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte in einer Pressekonferenz über die erfolgten Notmaßnahmen in Ungarn u. a.:

Diese mühten in Angriff genommen werden, weil zu befürchten war, daß die internationale Unruhe und das Misstrauen auch auf das ungarische Publikum übertrifft. Die Regierung mußte solche Forderungen, doch das Wirtschafts- und Kreditleben von den Gefahren einer Masseninsolvenz, wie es jetzt in Deutschland der Fall war, bewahrt wird. Die Märkte zu normalen Verhältnissen nach schnellstens erholen, jedoch nur zu einem gewissen Grade, wenn die Belebung des ausländischen Kreide in Ungarn völlig gesichert ist. Diese Frage macht bereits aus Vorwissen, weil die englischen, französischen und amerikanischen Banken gezeigt sind, ihre zukünftigen Forderungen vorliegen zu lassen zu wollen. Es ist weiter notwendig, daß die Regierung eine größere kurzfristige Anleihe erhält, bis sie diese dann in eine langfristige Anleihe konvertieren kann, auch diesbezüglich nehmen die Verhandlungen einen guten Fortgang. Ich habe von der französischen Regierung die Mittelstellung erhalten, daß Frankreich bereit ist, dann einer solchen internationalen Anleihe mit einem ansehnlichen Teil sich zu beteiligen. Die Verhandlungen mit den übrigen Märkten sind über Paris im Gange und ich hoffe im Laufe der nächsten Tage weitere beruhigende Ausschlüsse geben zu können. Es handelt sich um etwa 7 Millionen Pfund Sterling. In dieser Anleihe müssen natürlich auch die ungarischen Banken teilnehmen, die der Regierung ihre Bereitschaft mitgeteilt haben.

Besonders der Verwendung dieser Anleihe erklärte der Ministerpräsident, die Anleihe wird den ausländischen Banken des Landes wesentlich erhöhen. Sie wird hierdurch eine starke Unterlage für die Sicherheit der Lage bilden, so daß die leichten Einschränkungen allmählich werden abgedeutet werden können. Zudem werden noch gewisse Befreiungsvereinbarungen in Kraft bleiben. Es hängt aber vom Verhalten des Publikums ab. Die Einschränkungen

sollen mit keinerlei Steuererhöhung im Zusammenhang. Die Regierung hat nie an eine Vermögensabgabe oder eine ähnliche Maßnahme gedacht, oder solche geplant. Die Einleger werden über ihre Einlagen in dem Moment vollkommen verfügen, wo die Einschränkungen aufgehoben werden können.

Hinsichtlich der Gerichte bezüglich einzelner Banken erklärte der Ministerpräsident: Die ungarischen Banken haben eine konservative Politik verfolgt und wenn die eine oder andere Bank auch kurzfristige ausländische Kredite in Anspruch genommen hat, so bedeutet dies nicht, daß diese Banken größere Verluste erlitten hätten. Es ist vollkommen ausgeschlossen, daß man den Zusammenbruch irgendwelches Geldinstitutes zu befürchten hätte, denn unsere ganze kurzfristige Verschuldung ist so gering, daß sie 8 Prozent des jährlichen Nationaleinkommens nicht übersteigt.

Weiter erklärte Graf Bethlen über die Londoner Konferenz und die Lage Deutschlands:

Die Londoner Konferenz hat eine Übergangsperiode der Ruhe geschaffen bis zu der Zeit, wo die Lage in Deutschland endgültig geklärt wird. Auch in politischer Hinsicht hat sie eine Beruhigung hervorgerufen.

Betreffend der Gerichte, wonach der französische Ministerpräsident in kurzer Zeit nach Rom reisen werde, um mit Mussolini die Krise der Habsburger Restaurierung und der Österreichisch-Ungarischen Personal-Union zu besprechen, sagte der Ministerpräsident, es sind keinerlei Verhandlungen in dieser Richtung weder mit ausländischen noch mit inländischen Instanzen im Gange. Es sind auch keine solchen geführt worden. Schließlich erklärte er im Zusammenhang mit dem Ernächtigungsgesetz, es handelt sich weder um die Durchführung eines früheren Vermögens-Abgabegesetzes, noch um die Einführung einer neuen Vermögensabgabe; auch werden solche Maßnahme nicht geplant.

Der Ministerpräsident äußerte schließlich zum Schlus, daß bezüglich der Steuererhöhungen noch keinerlei Entscheidung gefallen sei.

Das Recht ausgesprochen wird, wohlgeboren zu werden und unter fittlich, hygienisch und sozial günstigen Bedingungen erogen zu werden. Neben von Krüppelkinder bedrohten Kind wird das Recht auf rechtzeitige Erkennung und Behandlung des körperlichen Schadens auerkannt. Jeder jugendliche Krüppel hat ein Recht auf Behandlung, Erziehung, Unterricht, Berufsausbildung und einen Arbeitsplatz in der Volksgemeinschaft als einen Grund gleich wertvolles und gleichberechtigtes Mittel der Gesellschaft. Die holländische Regierung und Preise schenken den Verhandlungen große Beachtung. Dr. Eckhardt, Berlin-Dahlem.

Der Film im Kreislauf der Wirtschaft.

Von der Idee zum fertigen Film.
Von der Entstehung und das Werden eines Films verständigt der Kreislauf der Produktion der Universum-Film A. G. einen längeren Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Millionen beobachten auf der ganzen Welt das Kino, erfreuen sich über die Darbietungen des kleinen Filmstreifens und verlassen schließlich die Vorstellungen in dem angenehmen Bewußtsein, wieder einmal ihrem Lieblingsdarsteller für kurze Zeit nahe gewesen zu sein. Wer aber denkt wohl darüber nach, daß jener Film, bevor er ihn für einige Stunden unterhielt, eine Ware wie jede andere war, die ihren Produzenten, Verkäufer und Erwerber hatte, die in fleißigem Arbeitssang nicht nur die geliebten Filmbautruppier, sondern auch Käufleute, Industrielle und Arbeiter jeder Art beinhaltete.

Betrachten wir einmal kurz, wer alles bei der Herstellung eines Films Beteiligung findet. Da ist zunächst der Geistesarbeiter, der Schriftsteller oder Dichter, dem die Idee zu einem Filmstoffs kommt; er legt sie roh nieder und verfaßt ein vorläufiges Manuskript, das schließlich durch den Diamatoren weitergestaltet und zum Drehbuch entwickelt wird. Nun erst beginnt die Sache in die Hände der treinen Filmleute zu kommen. Das Drehbuch wird der Produktionsleitung vorgelegt, die es, falls keine Annahme glücklich erfolgt ist, der Kalkulation zur Aufstellung eines Kostenantrags überreicht. Von dort geht es an den Produktionsstab weiter, und nun erst beginnen die Vorarbeiten zu den eigentlichen Filmaufnahmen, Kostümzeichner, Künstlerische und wirtschaftliche Sachverständige entwerfen die äußere technische Ausgestaltung des Films. Bevor es an die eigentlichen Aufnahmen geht, hat noch ein ganzer Stab von technischen Hilfskräften seine Schuldigkeit im Aufbau der Szenen und zur Verschönerung der Darsteller getan. Bei den eigentlichen Filmberatern sind neben dem Komponisten, dem Bild- und Tonoperatur, dem Regisseur und den Hauptdarstellern die Komikanten, Requisiten und nicht zuletzt das Orchester zu nennen. Nach vielen Proben beginnen endlich die Aufnahmen in der Naturwelt, Atelierraumnahmen schließen sich an oder gehen voraus. Man denkt ja nicht, daß nun die Reihe schon abgeschlossen wäre. Wenn der Produktionsleiter seiner Gesellschaft Mitteilung von dem Abschluß der Aufnahmearbeiten gemacht hat, beginnen erst die Filmdarstellungs- und Kopieranstalten mit ihrer Arbeit. Der Film wird geschnitten und noch einmal überarbeitet, Probevorführungen schließen sich an. Bildstelle wie Benzin müssen ihr Urteil abgeben. Jetzt haben die Tonkopieranstalten für Lichten und Madelon ihre Aufgabe zu erfüllen und dann erst beginnt eine der wichtigsten Aufgaben, der Vertrieb des Filmes, der die oft in die Millionen gehenden Kosten der Herstellung des Films wiederzubringen soll.

Eine lebhafte Propagandaarbeit kostet ein, die Premiere beginnt, die Presse würdigt kritisch das Geschehene. Vertreter begeben sich auf die Reise, um den Film an Kinobetriebe zu verleihen. Filialen und Agenturen werden mobilgemacht. Im In- und Auslande beginnt der Film oft Tauzehn von Theatern zu durchlaufen, die ihrerseits wieder Materialien und Personal benötigen; die Steuerbehörde öffnet ihre Hand, der Rest der Einnahmen muß für den Theaterbesitzer die Leibkosten des Filmes sowie die sonstigen Unkosten decken, manchmal soll sogar noch ein kleiner Gewinn verbleiben.

So wird allmählich der in den Film gesteckte Aufwand amortisiert, und der Kreislauf kann von neuem beginnen.

Das Vorgabblatt kann nur als Werkzeug und Hindernis am Baukunstweg.

Weltkonferenz über Krüppelfürsorge im Gang.

Vorbereitung des Krüppelkundums.

Am Haag fand die zweite Weltkonferenz über Krüppelfürsorge statt, an der Vertreter aus 19 Nationen teilnahmen. Die Konferenz war mit einer Ausstellung verbunden, in der Deutschland trotz der sich aus Sparmaßnahmen erzielten Beschränkung an führender Stelle stand. Es beteiligte sich ferner wie keine andere Nation an den Verhandlungen, indem von den deutschen Beiträtern 7 Vorträge gehalten wurden. Ein Teil der deutschen Vorträge, die Probleme der Erziehung und der Berufsausbildung und das Ergebnis der Reichsgebärmutter-Häufung behandelten, wurde zu einer Sitzung zusammengefaßt, in der Deutschland den Vorsitz führte. Die Sitzung wurde durch den Botschafter Paulsen-Müller, die mit Prinz Hendrik der Niederlande das Protektorat der Weltkonferenz übernommen hatte, ausgeschöpft. In den Verhandlungen kamen die verschiedenen Organisationsysteme der Krüppelfürsorge, wie das freiwillige System in England, das Wohlfahrtsamt von privater und öffentlicher Hilfeleistung in Schweden und der Reichsversorgung, zur Erörterung. Ein ausführlich behandeltes Thema bildete die Vorberatung des Krüppelkundums, deren Bedeutung von allen Nationen anerkannt wird. In der Schlussitzung nahm die Vollversammlung eine Entschließung an, in der jedem Kind

Gerichtsraum.

Kieseläure statt Bier.

Ein Flaschenbierhändler wegen Jahrjähriger Tötung verurteilt.

Einem verhängnisvollen Irrtum fiel vor mehreren Monaten ein Tischlermeister Hermann W. aus Heidenau zum Opfer. Er hatte sich, von der Arbeit ferngekehrt, aus einer Bierhandlung zwei Flaschen Bier mitgebracht und zu Hause in der Küche abgestellt. Am gleichen Abend wollte er noch etwas Bier trinken, ging deshalb in die Nähe, ergriff im Dunkeln eine der Flaschen und trank aus ihr. Er bemerkte zwar sofort den Irrtum, aber es war bereits zu spät. Eine Stunde später starb er im Krankenhaus. Die Untersuchung ergab, daß die Flasche hochkonzentrierte Kieseläure enthalten hatte.

Das Unglück hatte ein gerüchtes Nachspiel, zunächst vor einigen Wochen vor dem Dresdner Gemeinsamen Schöffengericht. Die Klärung der Schuldfrage war schwierig, denn eine Reihe von Umständen schienen auf ein eigenes Verschulden des Verunglimpfenden hinzudeuten. Die erste Anklage gelangte zu keiner einwandfreien Feststellung darüber, ob die Flasche mit der Säure aus der Bierhandlung stammte, und sprach die Angeklagten, den 28-jährigen Geschäftsführer der Bierhandlung Kurt Erich Riehahn aus Heidenau und den 47-jährigen Vorarbeiter Richard Alfred Regn aus Heidenau, der in einer chemischen Fabrik beschäftigt war, aus Pfandl am Gewissen frei. Nach wie vor blieb aber ein harter Verdacht ihres Verschuldens zurück.

In der Flaschenbierhandlung wurden nämlich zum Reinigen der benutzten Bierflaschen Säuren verwendet. Als dieses Reinigungsmittel eines Tages ausgingen, brachte der Angeklagte R. ein alter Bekannter des Bierflaschenhändlers, diesem in einer Bierflasche Kieseläure mit, die er an seiner Arbeitsstelle entwendet hatte. Ein schwerwiegendes Indiz gegen die beiden Angeklagten bildete der Umstand, daß die Säure der Unglücksflasche mit der später in der Bierhandlung beschädigten Säure in Beschaffenheit und Konzentration ganz genau übereinstimmte. Ein Sachverständiger bezeichnete die Säuren als völlig identisch und wies nach, daß es praktisch ganz unmöglich sei, zwei verschiedenen, aus den gleichen Stoffen hergestellten Säurelösungen genau dieselbe Konzentration zu geben.

Dieses Gutachten veranlaßte jetzt die Berufungsinstanz, die 4. Große Strafkammer des Landgerichts Dresden, das freisprechende Urteil der Vorsitzenden aufzuheben und stellte auf den Standpunkt zu stellen, daß dem Sachverständigen, daß die Identität der Säuren mit solcher Bestimmtheit bestätigte, zur Entlastung der Angeklagten kein auch nur annähernd ebenso gewichtiges Moment gegenübergestellt werden könne. Das Gericht hielt die Schuld beider Angeklagten für einwandfrei erwiesen und verurteilte den Vorarbeiter R. wegen Diebstahls der Säure an seiner Arbeitsstelle und wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit Vergehen gegen die Bestimmungen der Verordnung über den Umgang mit Giftstoffen zu zwei Monaten Gefängnis, den Geschäftsführer der Bierhandlung R. wegen Diebstahls und fahrlässiger Tötung zu drei Monaten zwei Wochen Gefängnis.

Brüder Pädagoge Straube legt Berufung ein.

vbd. Berlin. Nachdem das Löneburger Gericht noch fünfjähriger Verhandlung des sogenannten Scheuen-Prozesses den früheren Erziehungsdirektor Straube hauptsächlich wegen Mißhandlung in mehr als 20 Jahren zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt hat, wird bekannt, daß noch eine zweite Aussage dieses unerwidrlichen Verfahrens zu erwarten ist. Straube hat Berufung eingelegt. Es ist zu untersuchen, daß im Berufungsverfahren dieser ehemalige Leiter der Berliner Fürsorgeanstalt Scheuen allein auf den Anklagebank Platz zu nehmen hat, weil die mit angeklagten Böblingen gegen ihre geringeren Gefängnisstrafen kaum Berufung einlegen dürften.

In der Beitschrift "Der Staat seit Ihr" äußert sich der Referent für Fürsorgeverwaltung im Preußischen Wohlfahrtsministerium, Oberregierungsrat Kämper, über die Leben, die man aus den Vorgängen in Scheuen zu ziehen habe. Er verurteilt die dort aufgedeckten Missstände und abistischen Quälereien und kommt zu der Schlussfolgerung, daß die Aufsicht der Fürsorgeverwaltungsbörde im Falle Scheuen versagt habe. Er weist darauf hin, daß es in Bremens gegenwärtig 55 000 Fürsorgebölinge gebe, von denen mehr als die Hälfte sich in geschlossenen Unterkünften befinden. Um in Zukunft Böllinge wie die Scheuerer und andere in leichter Zeit aufgedeckt zu verhindern, habe der Wohlfahrtsminister eine bedeutende Reform in Angriff genommen, die eine schwärmere staatliche Aufsicht und einen rechtlich garantierten Beschwerdebeweg für die Böllinge u. a. bringen soll. Auch will man verhindern, daß in Zukunft Personen maßgebend in den Fürsorgeanstalten sind, die nicht wenigstens ein Minimum pädagogischen Wissens und Könnens besitzen.

Der große Erfolg!!

Kauf Sie sich auch das Buch:



„Die Wette um Eva“

von Gert Rothberg.

Unter Roman, der soeben in Buchform erschienen ist. Ganzelein RM. 4,- Halbleinen RM. 3,-

Zu beziehen durch die

Tageblatt-Geschäftsstelle, Riesa, Goethestr. 59.

Gestörter Kreislauf des Gelbes

Der normale Kreislauf des Gelbes in der Wirtschaft wurde durch die bekannten Ereignisse des 13. Juli in den darauffolgenden Tagen unterbrochen. Bei Banken, Sparkassen, Genossenschaften und anderen Geldinstituten war der Bargeldverbrauch, der unter gewöhnlicher Einsparung schnell erschöpft. Durch die unzähligen getroffenen Maßnahmen ist es gelungen, den Bargeldverbrauch zu ergänzen und Barauszahlungen in allmählich erweitertem Umfang wieder aufzunehmen. Auszahlungen und Überweisungen für den dringlichen Bedarf und teilweise darüber hinaus können bereits seit längerem durchgeführt werden. Hatte die bisherige Entwicklung an, die insbesondere durch die erfreuliche Ruhe und Ersicht der Bevölkerung gefordert wird, so ist der Zeitpunkt nicht fern, von dem ab der Zahlungswert nicht wieder ohne Einschränkungen sich vollziehen kann. Die unzähligen Unglücksfälle überallwohliger Dinge haben im allgemeinen aufgehört, aber es genügt nicht, das neu gesetzte oder aus Angst abgehobene Geld zu Hause in den Trunk zu legen. Ganz abgesehen davon, daß es vor Diebstahl und Feuergefahr ausgesetzt ist und seine Anwendung kommt gerade jetzt alles darauf an, daß nicht benötigte Bargeld wieder bringendsten auf dem Wege über die Geldinstitute, insbesondere die Sparkassen. Diese leisten es im Arbeitsweise an die kleinischen Wirtschaftsbetriebe weiter und geben ihnen so die Möglichkeit, neue Arbeitskräfte zu beschäftigen und ihren Bedarf an Rohstoffen und Werkzeugen zu decken. Nur durch diese richtige Lenkung der Spargelder ist es möglich, die Wirtschaft zu beleben zum Studium eines jeden Einzelnen und, was heute besonders wichtig ist, unter entsprechendem Verzicht auf ausländische Produkte, deren Gefahren in den letzten Wochen jedermann zu spüren bekommt. Das Bargeld zur Sparkasse zu bringen, ist daher gegenwärtig besonders wichtig.

Berhandlungen zwischen Sparkassen und Reichsbank.

Berlin. (Hunkspruch.) Wie WTB-Handelsdienst erfährt, haben zwischen den deutschen Sparkassen und Girostellen intensive Verhandlungen eingesetzt, die sich darauf beziehen, daß auch den Sparkassen bei Wiederaufnahme des normalen Zahlungswertes genügend Zahlungsmittel zur Verfügung gestellt werden. Dabei ist nicht etwa an die Schaffung einer neuen Organisation für die Sparkassen gedacht, sondern es handelt sich bei den Besprechungen in erster Linie darum, auf welcher Unterlage den Sparkassen die notwendigen Geldmittel gegeben werden. Von den Effekten-Unterlagen der Sparkassen ist ebenfalls nur ein geringer Teil als lombardfähig bei der Reichsbank anzusehen. Man wird also nicht umgehen können, daß festliegende Sparkassenkapital, von dem etwa die Hälfte in ertragfähigen Hypotheken angelegt ist, in geringem Umfang zu mobilisieren und auf einer geeigneten Kreditunterlage über die Reichsbank den Sparkassen die notwendigen Mittel zu geben.

Keine Verlängerung der Devisenablieferungszeit

Die Frist zur Ablieferung oder Anzeige von Devisen im Gesamtwert von 20 000 RM und mehr läuft nur noch bis zum 29. Juli 1931 und wird nicht verlängert. In einer weiteren Durchführungsverordnung ist bestimmt, daß Geschwister, die nicht dauernd voneinander trennen leben, und jener Eltern und die mit ihnen in häuslicher Gemeinschaft lebenden Kinder ihre Devisen zusammenzurechnen haben.

Verlängerung der Fristen für die Vermögenserklärung

Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, werden die Fristen für die Abgabe der Vermögenssteuererklärungen, für die Anzeige von Beteiligungen und für die Steueramnestie allgemein bis zum Ablauf des 31. August 1931 verlängert. Zu den Vorschriften über die Anzeige von Beteiligungen und über die Steueramnestie werden demnächst eingehende Durchführungsbestimmungen erlassen werden.

Marktberichte.

Rundwirtschaftliche Warenbörsen zu Großenhain. Sonnabend, den 25. Juli 1931. Wetter: schön. Stimmung: flau. Heute gezahlte Preise (für 50 kg in Reichsmark):

Weizen, hiesiger,	Stroh (Weizen u. n.)
(80 kg) 10,00—10,40	Stroh (Weizen) 0,80—1,00
Nuggen, alt (71 kg)	Nuggen, alt (71 kg) 24,50
do. neu	Wiemerschmelz, 80% 14,00
do. neu	Nuggenmehl, 80% 7,50—8,00
Wintergerste	Nuggenmehl 8,00
Hafer	Nuggenfleie (Auslandsm. üb. Rot) 7,00—7,20
do.	Wiemerschmelz (Auslandsm. üb. Rot) 7,00—7,20
Weiz, Mixd	Wiemerschmelz 10,70
Weiz, Caplata	Wiemerschmelz 11,70
Weizflocken, alt	Speisefutterflocken, alt in Ladungen
do. neu	in einzelnen Str. 3,00—4,00

Auf dem Großenhainer Wochentmarkt halten sich am Sonnabend die Preise pro Stück wie folgt: Kapf, 20—25 Pf., Heidelbeeren 25—30 Pf., Johannisbeeren, rote, 20—25 Pf., Schwarze, 25 Pf., Stachelbeeren 10—15 Pf., Birnen 15—20 Pf., Bohnen, grüne, 10—15 Pf., Butter, Std. 75 Pf., Eier, Std. 9 Pf., Kalbfleisch 95 bis 130 Pf., Rindfleisch 80 bis 90 Pf., Rindfleisch 80—100 Pf., Schweinefleisch 60—85 Pf., Speck geräuchert, 75—80 Pf., Schinken 140 Pf., Blut- und Leberwurst 75—80 Pf., Mettwurst 95—120 Pf., Rogenfleisch 60 Pf., Gurken, grüne, biesige, Std. 5—15 Pf., Salz, saure, neue, Std. 5—10 Pf., Kartoffeln, junge, 10 Pf., Kartoffeln, alte, 4 Pf., neue 4—6 Pf., Kürbisse 30—35 Pf., Karotten, alte, 5—10 Pf., Rübenkohl, biesig, 10 Pf.—15 Pf., Kohlrabi, junger, 10 Pf.—15 Pf., Rottkraut, biesig, 25 Pf., Weißkraut, biesig, 15 Pf., Weißkraut 20 Pf., Weißkraut, 40—50 Pf., Blüte, gemischt 40 Pf., Radisches, Böden 8—10 Pf., Rhabarber 8—10 Pf., Salat, biesig, Kraut 8—10 Pf., Schoten 30 Pf., Tomaten 20—35 Pf., Knoblauch 15—20 Pf.

Wasserstände	26. 7. 31	27. 7. 31
Waldau: Gemäß	+ 6	+ 11
Waldau: Wodran	- 60	+ 89
Elbe: Döau	- 30	- 26
Elbe: Timburg	+ 5	+ 2
Brandenburg: Weinif.	- 16	- 16
Brandenburg: Zeitwert	+ 56	+ 89
Brandenburg: Zeitwert	+ 71	+ 57
Brandenburg: Wulf.	- 18	- 18
Dresden	- 149	- 162
Riesa	- 81	- 106

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	26. Juli	27. Juli
Weizen, mährischer	—	—
per März	—	—
per Juli	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
Tendenz:	—	—
Hopfen, mährischer	—	—
per März	—	—
per Juli	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
Tendenz:	—	—
Gerste, Braunerfe	—	—
Rauten- und Industriegerste	188,00—150,00	188,00—150,00
Wintergerste, neue	148,00—154,00	146,00—153,00
Tendenz:	—	—
Hafer, mährischer	—	—
do. neu	—	—
per März	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
Tendenz:	—	—
Mais, rumänischer	—	etwas schwächer
Plato	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sud (feinste Marken über Rot)	29,00—36,75	29,25—36,50
Nuggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sud	26,25—28,50	26,25—28,25
0 bis 70%	—	—
0 bis 60%	—	—
Weizenfleis frei Berlin	12,75—13,00	12,50—12,75
Nuggenfleis frei Berlin	11,75—12,25	11,60—12,00
Rinderfleisch Melasse	—	—
Raps	—	—
Beinfett	—	—
Wittorferbsen	26,00—31,00	26,00—31,00
Meinei Wittröben	—	—
Futtererbse	19,00—21,00	19,00—21,00
Belufsch	—	—
Raderbohnen	20,00—22,00	20,00—22,00
Biden	24,00—28,00	24,00—28,00
Dipinen, blonde	—	—
gelbe	—	—
Sesadella, neu	9,80—9,80	9,80—9,80
Rapsflocken, Basis 28%	13,50—13,90	13,50—13,90
Dinkflocken, Basis 37%	7,50—7,80	7,50—7,80
Trockenknödel	12,80—18,40	12,50—13,10
Kartoffelflocken	—	—
Speisefutterflocken	—	—
Allgemeine Tendenz:	irregulär	irregulär

Bericht über den Schlachthiebmarkt am 27. Juli 1931 zu Dresden.

Regelung über die sächsischen Grenzbahnhöfe

Dresden, 27. Juli.

Ein deutsch-tschechoslowakischer Grenzbahnhofvertrag ist auf der Grundlage eines im vorigen Jahr paraphisierten Entwurfs unterzeichnet worden. Der Vertrag stellt für die beiden seitigen Eisenbahnen, soweit deren Betrieb über das Gebiet des Heimatstaates in das des anderen Staates hinausgeht, im allgemeinen die Rechtsgrundlagen wieder her, wie sie für die Mehrzahl dieser Bahnen früher auf Grund der Vereinbarungen mit der alten österreichisch-ungarischen Monarchie bestanden. Gewisse Änderungen ergeben sich aus der Notwendigkeit, den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen. Der Vertrag, dessen Ratifikation vorgelebt ist, wird den deutschen gegebenden Körpern zur Zustimmung vorgelegt werden.

Es handelt sich um die beiden Strecken Voitersreuth-Eger und Bittau-Reichenberg. Hinsichtlich der Strecke von Bittau nach Reichenberg ist ein Sondervertrag zustandegekommen, wonach die ca. 22 km lange Strecke der Reichsbahn auf tschechoslowakischem Gebiet von Ober-Ullersdorf nach Reichenberg an den tschechoslowakischen Staat verkauft werden soll. Der Bahnhof Ober-Ullersdorf bleibt in deutschen Händen. Die Strecke von Voitersreuth nach Eger bleibt ebenfalls in deutscher Hand, vor allem alle Bahnhöfe von der Landesgrenze bis nach Eger. Der Egerer Bahnhof wird im Personenverkehr von tschechoslowakischen Beamten, im Güterverkehr von deutschen Beamten bedient werden.

Reichsbanner für freiwilligen Arbeitsdienst

Leipzig, 27. Juli.

Das Reichsbanner, Gau Leipzig, hat an die Sächsische Regierung und das Landesarbeitsamt das Erlichen gerichtet, beziehungsweise zu prüfen, ob der Bau von Kläranlagen für die Abwasser der Industrie- und Gewerbeanlagen der Zwotauer und Vereinigten Mulde, die Uferbefestigungsarbeiten der Mulde und die Reinigung des Muldenflusses und -wassers als wirtschaftlich wertvolle Arbeiten im Sinne der Notverordnung vom 5. Juni 1931 erklärt und in Angriff genommen werden können. Das Reichsbanner erklärt, es sei bereit, die Arbeiten im freiwilligen Arbeitsdienst auszuführen und die erforderlichen Arbeitskolonnen unter sachmännischer Leitung bis auf weiteres zu stellen. Die Versuche der Kraftverkehr Freistaat Sachsen A.-G., die beiden landwirtschaftlich reizvollen Muldentäler erneut für den Fremdenverkehr zu erschließen, würden nur dann von Erfolg sein, wenn es gelänge, recht bald die durch Industrie- und sonstige Abwasser verunreinigte Mulde zu reinigen und die Muldentäler als Erholungsstätten für den Touristen zurückzugeben.

Sächsische Bestimmungen zur Pressenotverordnung

Dresden, 27. Juli.

Zur Durchführung der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausbreitungen vom 17. Juli 1931 hat das Inneministerium für Sachsen die erforderlichen Ausführungsbestimmungen erlassen und die zur Durchführung der Verordnung zuständigen Stellen bestimmt. Darnach kann die Aufnahme von behördlichen Kundgebungen und Entgegennahmen in periodischen Druckschriften auf Grund von § 1 der Reichspräsidentenverordnung nur das

Ministerium des Innern verlangen. Undere Behörden, die eine Aufnahme von amtlichen Erklärungen wünschen, haben sich deshalb an diese Stelle zu wenden. Es soll vermieden werden, daß verschiedene Stellen ohne gegenseitige Führung miteinander Erklärungen veranlassen.

Für die weiteren Maßnahmen, die die Reichspräsidentenverordnung im § 2 vorgesehen hat (Beschlagnahme und Einziehung periodischer Druckschriften sowie Verbote solcher Schriften), sind in Sachsen die gleichen Behörden zuständig, die auch noch der bereits früher erlassenen Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 eingeschreiten haben, nämlich für die Einziehung und Beschlagnahme die unteren Verwaltungsbehörden, für den Erlass von Zeitungsverbotslisten die Polizeiamt und Kreishauptmannschaften.

Selbstverständlich werden in Sachsen die Richtlinien der Reichsregierung Beachtung finden, nach denen eine verantwortungsbewußte sächsische Kritik in anständiger Form an den Maßnahmen und Kundgebungen der Reichs- und Landesbehörden weder unterbunden noch erschwert werden soll.

Zahlungsverkehr und sächsischer Geldmarkt

Dresden, 27. Juli.

Vom Giroverband Sächsische Gemeinden wird mitgeteilt:

Die Ursache der Sonderkrise im Zahlungsverkehr liegt in der Tatsache, daß das Ausland einen großen Teil seiner großen kurzfristig an deutsche Banken gegebenen Kredite zurückgezogen hat. Die damit verbundene Störung des Zahlungsverkehrs trat deshalb zunächst im großen Berliner Geldmarkt auf. Wenn sie sich auch auf den Zahlungsverkehr im sächsischen Inland ausgewirkt hat, so ist die rein geldliche Auswirkung viel geringer, als man allgemein anzunehmen geneigt ist. Denn die Tatsache, daß nur die großen Plätze und Betriebe geld- und kreditpolitisch mit Berlin mehr oder minder verbunden sind, bringt es mit sich, daß der Schwerpunkt des sächsischen Zahlungsverkehrs im wesentlichen von Berlin unabhängig ist. Neben Bauten, die ihren Schwerpunkt in Sachsen haben, neben der großen Zahl von wirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaften, steht an 560 Orten das sächsische Gironetz mit über 480 000 Verkehrsteilnehmern und rund 400 Millionen Reichsmark Bestand. Da in diesem Bestand kein öffentliches Auslandsguthaben enthalten ist, ist das Gironetz an der Störung durch das Ausland völlig unbeteiligt. Es kommt also für die sächsische Wirtschaft nur darauf an, daß die psychologische Störung, die von den Notmaßnahmen ausgegangen ist, überwunden wird. Das gelingt ohne weiteres, wenn jedermann seinen Geldverkehr so abwickelt wie in normalen Zeiten und sich dabei die rein sächsische Beschränkung auf das Notwendige aussetzt.

Wie nun im Gironetz des Giroverbandes Sächsische Gemeinden beobachtet werden kann, widelt sich der sächsische Zahlungsverkehr im wesentlichen rein lokal ab, da nur acht Prozent der Gesamtsumme der Zahlungen über die Landesgrenzen gehen. So ist auch die Möglichkeit gegeben, in vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen Kunden und Zahlstellen den verständigsten Weg für beide Teile zu finden. Hält man fest, daß die momentane Störung des Zahlungsverkehrs vom Berliner Geldmarkt ausgeht, so liegt auf der Hand, daß ihre Auswirkung nur von unten, von der Bevölkerung her, abgewendet werden kann. Das zeigt auch die Praxis im Großkassenetz und den einzelnen Sparkassen, wo man sich bereits jetzt dem normalen Verkehr genähert hat. Es ist Sache aller Verständigen, sich vor Augen zu halten, daß das gegenwärtige Vertrauen von Kasse und Kundschaft auch die geldliche Störung in kurzer Zeit beheben kann und wird.

Um die 100-RM-Verordnung

Dresden, 27. Juli.

Wie bereits gemeldet, hat die Reichsregierung verfügt, daß eine Reihe befannter touristischer Organisationen von der Verordnung über die Ausreisegebühr betroffen werden. Auf Intervention des Vorstehenden des Bergungsvereins für die Sächsische Schweiz, Regierungsrat Prof. Dr. Lampe, ist nunmehr dieser Verein sowie der Landesverband der sächsischen Bergungsvereine, dem außer dem Erzgebirgsverein auch der Verband Vogtländischer Bergungsvereine, der Bergungsverein für die Sächsische Schweiz und der Verband der Kaufinger Bergungsvereine "Vulcana" angehören, in die neuerrichtete Verordnung der Reichsregierung einbezogen worden.

Andererseits sieht sich die Freie Vereinigung sächsischer Bäder und Kurorte warm für die 100-RM-Verordnung ein. So wird von der Badeleitung in Bad Elster geschrieben: Um Gegenseit zu den von verschiedenen Seiten ausgehenden Betreibungen zur Lockerung oder sogar Aufhebung der Notverordnung über Auslandsreisen ist die Freie Vereinigung sächsischer Bäder und Kurorte durch ihren Vorstehenden, Oberregierungsrat Dr. Etienne, den Kurdirektor des sächsischen Staatsbades Elster, bei den zuständigen Stellen dahin vorstellig geworden, die Notverordnung auf jeden Fall in Kraft zu lassen. Nicht nur die grobe Notlage der Bäder und Kurorte des sächsischen Grenzgebietes, sondern auch die gelamte wirtschaftliche Situation des deutschen Vaterlandes lassen es schon mit Rücksicht auf die Valuta als Gebot der Stunde erscheinen, Auslandsreisen so weit wie möglich einzuschränken bzw. zu unterbinden. Der Appell an das deutsche Nationalgefühl ist oft genug ungehört verhallt, so daß in der jetzigen Notzeit nur auf dem Wege der Notverordnung unabsehbare Schaden verhütet werden kann. Es geht vielleicht nicht an, daß zu einer Zeit, in der die deutsche Regierung mit den auswärtigen Mächten über Schulden nachschlag verhandelt, deutsche Reichsangehörige in Scharen das Ausland aufsuchen und dort teilweise sogar durch ihre hohen Ausgaben aufzufallen, während der deutsche Fremdenverkehr empfindliche Lücken aufweist.

Keine Überfüllung der sächsischen Bäder

Aus zahlreichen Zuschriften geht hervor, daß vielfach die Ansicht verbreitet ist, die sächsischen Bäder und Sommerfrischens seien im Hinblick auf die Auswirkungen der Auslandsperre durch die Bahngebühren gegenwärtig überfüllt. Dagegen weist der Sächsische Verkehrsverband darauf hin, daß überall wenn auch der Besuch recht aufreisend ist, noch genügend Platz für Erholungssuchende vorhanden ist.

Die sächsischen Gewerbeämtern an den Reichstag

Die sächsischen Gewerbeämtern Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und Bitterfeld haben an den Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstags eine Eingabe gerichtet, in der der Ausschuß gebeten wird, von sich aus auf die Reichsregierung gegebenenfalls durch Stellung eines offiziellen Antrages hin einzutreten, daß mit tunlichster Beschleunigung eine gelegliche Regelung des Zugabwiegens in der von den Kammern vorgeschlagenen Form Platz greife.

Wem du eine Schwiegermutter

HUMORISTISCHER ROMAN
VON THEOPHIL

GEHEIME-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

17. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Das Bild seiner Frau stand vor ihm. Er vergaß den schmerzhaften Abschiedsblick nicht. Jeden Tag, wenn die Post kam, bangte er, daß der Brief eines Rechtsanwalts dabei sein könnte, der die Scheidung verlangte.

* * *

"Haben Sie ein paar Minuten Zeit für mich, Herr Stolzel?"

Vera war die Sprecherin. Helmut Stolzel fuhr von der Arbeit hoch. "Ah, Fräulein Vera! Guten Morgen! Hat der Herr Olbenburg wieder einmal englisch geschrieben?"

"O nein, ein anderer Bekannter hat mir... denken Sie nur... einen Antrag gemacht!"

Stolzel sah sie erschauert an. "Schon wieder einer! Oh, Sie Bißegesichte!"

"Ach, es ist auch nicht der Richtige, Herr Stolzel. Der Richtige will und will nicht kommen!"

"Über er existiert?"

"Ich ja!" lachte Vera. "Über der Mensch ist ja so schüchtern!"

"Was kann man da tun? Ich möchte Ihnen ja gern helfen! Ich hätte einen feinen Gedanken!"

Sie horchte gespannt auf.

"Wir schreiben ihm mal einen Brief!"

"Sie möchten mich wohl gern verheiraten sehen, Herr Stolzel?" fragte sie etwas verärgert.

"Das nicht gerade... aber als Ihr treuer Freund und Berater muß ich mir doch alle Mühe geben, damit Sie den Richtigen finden! Also, wir schreiben ihm einen Brief! Unmöglich natürlich! Etwas so: Mein Herr! Eigentlich verdienen Sie nicht, daß man einem so blöden, schüchternen Menschen zu seinem Glück verhilft, aber ein Menschenfreund macht Sie darauf aufmerksam, daß ein junges Mädchen, hübsch... sehr hübsch sogar!"

"Oh, Sie wollen schmeichelhaft!"

"Richtig! Überzeugung! Also weiter! ... Sie kann nicht! Bedenken Sie es und greifen Sie zu, daß Ihnen das Glück nicht wegrutscht. Ein Menschenfreund. — Wenn er das nicht begreift... na, dann ist er zu blöde zum Heiraten, dann rats ich sogar: Hände weg!"

"Soll!" sagte Vera begeistert. "Dann ist er zu blöde! Aber wenn dieser Mensch nun auch so dumme Hemmungen hat wie Sie zum Beispiel... wenn es ein armer Teufel ist und sich genau so wie Sie sagt: Ich heirate kein Mädchen mit Geld... was dann?"

"Hm! Das ist nun eine schwierige Sache. Aber wir könnten einen Bluff machen!"

"Schön, einen Bluff!"

"Also da schreiben wir: Das süße Mädel ist bereit, Ihnen alles zu opfern, Ihnen immer eine gehorsame Frau zu sein."

"Hm, meinetwegen!"

"Wollen Sie das nicht?"

"Doch, das will ich schon." Sie sah ihn schelmisch an.

"Und wenn Sie sich an dem Vermögen stoßen sollten, dann ist es bereit, es der Heimsarmee freibleibend anzubieten!"

Doch nun schüttelte Vera den Kopf. "Nein!" rief sie mit blickenden Augen. "Das will ich nicht! Wenn er mich gern hat, dann darf er sich nicht daran richten. Und wenn Sie schreiben: Opfern... ach das genügt schon! Eigentlich ist es ja Blödsinn... wenn man ein Mädel gern hat, dann schaut man's an, nimmt's beim Kopf und hält's fest! Nicht wahr, Herr Stolzel... ich würde Sie es doch machen?"

Helmut sah zu Boden. Er wußte dem fragenden Mädchenblitz aus. "Soll" sagte er nachdenklich. "So... würde ich es vielleicht tun."

Die Augen ließen ihn nicht los. Sie sah ihn an, als warte sie auf ein Wort. Über der Mann schwieg. Da lagte sie leise: "Ach, schreiben Sie mir den Brief doch, Herr Stolzel! Ich hole ihn mir heute nachmittag!"

"Gern, Fräulein Vera!"

Helmut sah ihr nachdenklich nach. Er ahnte nichts von dem Sturm im Herzen des Mädchens und sah nicht, wie die kleinen Hände im Horn gebaut waren. Er hörte nicht, daß ihre Lippen flüsterten: "Ach, du Dummer, du lieber Dummer du! Warum willst du denn nicht sehn?"

Schule hatte sich von Hermann in die Geheimnisse des Autos einzuweihen lassen.

Wiel verstand er nicht davon, aber er wußte; das ist der Unfall, wenn man auf den Knopf drückt, läuft der Motor an, dann löst man die Bremse und gibt Gas. Den Gashebel kannte er auch.

Es war um die Mittagszeit. Schule sah den Wagen vor der Villa auf der Landstraße stehen.

Seit er mit Hermann oft gefahren war, schwärzte er für den Autospot. Gott, es war ja auch so leicht, man lehne sich ans Steuer, der Motor lief an, und dann rollte man los und drehte das Steuer, wie man es brauchte.

Schule bekam plötzlich ein Lästchen. Er kletterte in den Wagen und legte sich ans Steuer.

Er fühlte sich, kam sich vor wie ein alter Automobilist.

Er drückte auf den Unfallser und freute sich wie ein Kind, als der Motor ans lief.

Eine kurze Weile sah er ihn laufen, dann löste er die Bremse, drückte den Gashebel nieder, schaltete ein... und der Wagen rollte los.

Einen Augenblick war er wie betäubt, aber dann ergriff ihn eine Angst, denn der Wagen lief wie wahnsinnig die Landstraße hinunter nach der Stadt. Er hatte aber auch den Gashebel durchgetreten.

Ein Augenblick war er wie betäubt, aber dann ergriff ihn eine Angst, denn der Wagen lief wie wahnsinnig die Landstraße hinunter nach der Stadt. Er hatte aber auch den Gashebel durchgetreten.

Donnerwetter... der Teufel zeigte neunzig Kilometer!

Baldwin wurde schwül zumute. Er versuchte in seiner Auf-

regung den Wagen anzuhalten. Über das vermochte er nicht. Eine entzückende Angst packte ihn, seltsamerweise nicht um sein Leben, sondern um den Wagen.

Hunder Kilometer!

Er versuchte zu bremsen, aber er erwischte den falschen Hebel, die Umschaltung. Knarr... die Rahmenräder des zweiten Gangs waren zum Teufel. In rasender Fahrt ging es der Stadt zu.

Um Gotteswillen... das gab ein Unglück! Nur nicht nach Böblingen hinein!

"Du mußt dort hinein!" lagte er sich, als er eine Kreuzung sah.

Es war eine scharfe Kurve. Über er kam glücklich durch.

Wenn der Elef nur einmal daran gedacht hätte, den Fuß vom Gashebel wegzuhalten!

Weiter raste der Wagen. Ein Dorf kam in Sicht.

Um Gotteswillen, nicht ins Dorf!

Da bog links glücklicherweise eine Straße ab.

Mit neunzig Kilometern in die Kurve! Donnerkel... Schule, du machst dich!

Und so fuhr Schule im Kreise herum und kam glücklich wieder auf die Böllinger Landstraße, die an den Laibacher Werken vorbeiführte.

Kampfhof hieß Schule das Steuer.

Er wollte halten, denn er sah, wie Hermann winkte. Eine ganze Anzahl aufgeregter Menschen stand um ihn herum.

Aber Baldwin raste mit 100 Kilometern vorbei.

Wieder wollte er kurz vor der Stadt in die Kurve gehen. Da erreichte ihn das Schicksal. Mit einem furchtbaren Ruck fuhr der Wagen gegen einen stromenden Pappelbaum. Schule lag in einem mächtigen Salto durch die Lüste und landete im Kornfeld mitten in der grünen Saat.

Der Wagen entwurzelte den mächtigen Pappelbaum, der prasselnd niederrutschte, wenige Meter von Schule entfernt. Der Wagen ging restlos in Stücke. Nur ein rauchender Trümmerhaufen blieb.

Schule, der wie ein vom Himmel gefallenes Kind aussah, blickte sich um. Dann erhob er sich, redete die schmerzenden Glieder und trat zu dem Trümmer

Bermischtes.

U. S. A. taucht das Blücherpalais. Das Blücherpalais am Pariser Platz in Berlin, das vor kurzem durch einen schweren Brand stark beschädigt wurde, ist jetzt durch den amerikanischen Botschafter für die Vereinigten Staaten aus dem Besitz des Fürsten Henckel von Donnersmarck erworben worden. Die Vereinigten Staaten hatten vorher durch Sachverständige feststellen lassen, daß auch nach dem Brande bei Durchführung einiger Umänderungsarbeiten das Palais noch geeignet sei, die verschiedenen amerikanischen Behörden, die in der Reichshauptstadt ihren Sitz haben, zu vereinen.

Eine dritte Verhaftung in der Spanien-Mauborg-Aangelegenheit. Im Beisein der Ermittlungen, die die Staatsanwaltschaft zur Klärung des Mauborg-Mordes an Frau Silverweiss geführt hat, ist Sonnabend nachts noch eine dritte Verhaftung vorgenommen worden. Durch die Nachforschungen konnte festgestellt werden, daß etwa drei Stunden vor dem Mord an Frau S. drei Burschen, die in Kontakt genommene Möbelpackerei in Spandau verhaftete Wicht und ein 19 Jahre alter Bursche, der auch aus Spandau stammt, in einem anderen Kleidergeschäft in der Nähe des Silberweiss'schen Ladens gewesen sind. Sie traten auch dort in der Maske von Kunden auf und ließen sich Kleidungsstücke vorlegen. Während der Verhandlungen betraten zwei andere Kunden die mit den Burschen nichts zu tun hatten, das Geschäft. Die drei brachen daraufhin die Unterredung kurz ab und verließen, ohne etwas gekauft zu haben, das Geschäft. Wenige Stunden später wurde dann die Tat an Frau Silverweiss verübt. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß bereits in dem ersten Laden ein Überfall geplant war, und daß die Tat nur durch das Eintreten der Unbegleiteten nicht zur Ausführung kam. Der dritte Festgenommene bestreitet jeden Zusammenhang mit dem Mord, gibt aber zu, in dem ersten Geschäft gewesen zu sein. Zum Verbaden seiner Sachen hat er Möbelpackerei einen Koffer geliehen, so daß er also von dessen Sommerreise Kenntnis gehabt haben muß. Ob er den Silberweiss'schen Laden betreten oder nur auf der Straße den Aufpasser gemacht hat, wird noch nachgeprüft. Er ist vorläufig unter dem dringenden Verdacht des Mordmordes resp. Mordversuches in Gewahrsam genommen worden.

Frauenmord in Köln? Am Sonnabend nachmittag wurde in einem östlichen Schuppen, der als Abstellraum benutzt wird, die zum Teil verkohlte Leiche einer unbekannten Frau im Alter von etwa 20 bis 25 Jahren gefunden. Eine Flasche mit Petroleum, die vermutlich zur Verbrennung der Leiche gedient hat, wurde neben der Leiche gefunden. Ob ein Verbrechen oder ein Selbstmord vorliegt, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Beim Segelflug tödlich abgestürzt. Weider "Montag" meldet, ereignete sich am Sonntag vormittag am Kruinenberg, der am Truppenübungsplatz bei Wündorf in der Nähe von Bozen liegt, ein schwerer Segelflugunfall, bei dem der Führer eines Segelflugzeuges, Ingenieur Rögl, mit seinem Flugzeug absturzte und getötet wurde. Rögl war gegen 11 Uhr zu einem Höhenflug vom Kruinenberg gestartet. Als das Flugzeug sich in einer Höhe von 36 Metern befand, stürzte es plötzlich ab und ging vollständig in Trümmer. Die binausstehenden Flugfänger fanden ihren Lehrer schwer verletzt bewußtlos auf. Man riet einen Arzt zu Hilfe, der aber nur noch den Tod des Fluglehrers feststellen konnte. Der Ingenieur hatte einen schweren Schädelbruch, innere Verletzungen und Knochenbrüche erlitten.

Luftmord an einer Mühle bei Linz. In der Nähe von Goldbach, im Kreis Weißbriach, wurde nachts die Mühlerei Egle Prengel mit durchschnittenem Halsbandhänger tot aufgefunden. Es handelt sich offenbar um einen Lustmord. Ein Mann mit Blutspuren an der Kleidung ist als mutmäßlicher Täter festgenommen worden.

"Jawohl, ich habe ihn vor fünf Jahren an Herrn Balbacher verkauft!"

Dieselben Wagen möchte ich haben! Ich habe nämlich eben den Wagen ein bißchen kaputt gefahren. Nur die Hupe und ein Kotflügel ist noch ganz."

Der Besitzer gab sich große Mühe, das Wagen zu verbeissen, aber es wollte schlecht gelingen. „Ja, mein Herr, aber den Typ gibt es nicht mehr!"

Baldwin läßt ihn entzieht an. „Um Gottes willen! Was tun wir da?"

„Man könnte einen gebrauchten Wagen dieses Typs aufzutreiben!"

„Nein, das geht nicht! Ich muß in einer Stunde den Wagen haben. Spätestens in einer Stunde! Was hat das mal der Wagen gekostet?"

„Dreiundzwanzigtausend Mark!"

„Dann besorgen Sie mir einen neuen wie er heute ist für das Geld, aber ganz gleich!"

Dreiundzwanzigtausend Mark! Ja, mein Herr, die Preise der Autos sind heute wesentlich niedriger als früher! Für dreiundzwanzigtausend Mark erhalten Sie einen wesentlich besseren und luxuriöseren Wagen als den alten!"

„Oh, wirklich? Sie nehmen mir einen Stein vom Herzen! Also gut ... ich kaufe."

Gewiß, mein Herr! Ich kann sofort nach Görlitz telephonieren. In einer Stunde kann der Wagen da sein. Wie ist es aber mit den Zahlungsbedingungen?"

„Doch, ich zahle bar, mit Schein. Sie können zurückfragen! Haben Sie Telefon? Ich muß mit meinem Papa sprechen, doch er mein Konto auffüllt."

„Bitte lehr, mein Herr!"

Die Hände reibend, geleistete ihm der Händler in sein Bürokontor. „Da ist der Apparat!"

„Ich werde gleich telefonieren! Aber Sie lassen das kaputte Auto abtransportieren! Und wenn Hermann kommt ... das ist der Chauffeur von Frau Balbacher ... lagen Sie ihm, ich bin nicht mehr da!"

„Aber wenn er einen neuen Wagen kriegt, da wird er doch!"

„Doch, sagen Sie das nicht! Der sieht seinen Wagen wie ein Kind! Der schlägt mich tot!"

Der Reeder Schulte horchte auf, als das Fräulein vom Amt meldete: „Ferngespräch aus Böblingen!"

„Manu!“ dachte er. „Will der Junge etwa wieder ein Rittergut kaufen?"

„Schule!“ meldete er sich.

„Tag, Papa!“ hörte er die Stimme seines Sohnes aus weiter Ferne. „Du mußt mir gleich schreiben ... telegraphisch ... dreiundzwanzigtausend Mark!"

Schulte senior zuckte zusammen. Was war denn mit seinem brauen Baldwin los? Hast imponierte es ihm, wie der mit dem Gelbe disponierte. „Zu was brauchst du denn das Geld?"

„Doch, Papa, ich habe ein Auto kaputt gefahren! Ich muß einen neuen Wagen liefern. Das wirst du doch einsehen!"

„Ja, was ist denn ... du und Auto fahren? Du kannst doch gar nicht ..."

„Ja, eben Papa ... drum böbe ich's kaputt gefahren!"

Lastauto fährt in Schalberde. In der Nähe von Toulon fuhr ein Lastkraftwagen mit Anhänger in eine große Schal-Schale und kippte über, verlor über 100 Liter. Der Wagen kam dabei ins Rutschen und stürzte mit Anhänger eine etwa 10 Meter hohe Wandung hinab. Der Fahrer des Wagens wurde auf der Stelle getötet und sein Beifahrer lebensgefährlich verletzt. Der Mitfahrer des Anhängers erlitt ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen.

Die deutschen Blodfinder geben nicht nach Randersten.

Berlin. Der Deutsche Blodfinderverband teilt mit: Die führenden deutschen Blodfinderverbände waren Anfang April vom Internationalen Blodfinderbüro in London zum ersten Internationalen Rover-(Unmannschaft)-Blodfindertreffen zusammengekommen, das in Randersten (Schweiz) Ende dieses Monats stattfindet. Nach den Erfolgen auf den vorhergehenden Treffen mit Blodkindern anderer Nationen beschlossen die Männer, gemeinsam eine ausgewählte Mannschaft nach Randersten zu entsenden. Sie durften erwarten, durch Doktierung der Lebensform, die Unmannschaftsgruppen der heutigen Jugend seit Jahren erprobt haben, die Arbeiten der Konferenz wesentlich bereichern und vertiefen zu können. Bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands haben die Blönde selbstverständlich ihre Rolle auszukosten. Sie halten es für unverantwortlich, in dieser Notzeit unseres Volkes außerhalb der deutschen Grenzen zu weilen und wollen sich nicht einer Aufgabe zuwenden, die vor den Forderungen des Staates zurücktreten muß.

Rundfunk-Programm.

Dienstag, 28. Juli.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. — 14.00: Robert (Schallplattenkonzert). — 15.20: Zum 100. Geburtstag der Theosophin Helena Petrovna Blavatsky. — 15.40: „Das europäisierte Bagdad.“ — 16.05: Jugendstunde. „Tierschutz.“ — 16.30: Aus dem Kaffee Berlin. Unterhaltungsmusik. Kapelle Michael Schulz. — 17.30: Büchertunde. „Gerichtspraktik und Gerichtsreform.“ — 18.00: Vieder. Henny Neumann-Knapp. Sopran. — 18.20: Menschen und ihre Arbeit. „Der Kellner.“ — 18.45: Unterleben der Woche. — 19.15: Unterhaltungsmusik. Arthur Guttmann und sein Orchester. — 20.15: Julius Bob: Einführung zu dem nachfolgenden Sendespiel. — 20.30: „Paganini.“ Komödie von Bernhard Shaw. — 22.05: Zeitanlage usw.

Königswusterhausen.

5.45: Zeitanlage und Wetterbericht. — 6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. — Während einer Pause. 7.00: Wetterbericht. — 10.30: Neue Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplatten-Konzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 13.30: Neue Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.00: Meilen mit und ohne Pädagog. — 15.30: Wetter- und Wörterberichte. — 16.00: Übertragung des Nachmittagssongfests Leipzig. — 17.00: Die Frau auf dem Throne: Katharina II. — 17.30: Gespräche mit Siebzehnjährigen. — 18.00: Die Organisation der dänischen Landwirtschaft und ihre Rückwirkung auf Norddeutschland seit der Abtrennung 1920. — 18.30: Wie sind die Alpen entstanden? — 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 19.00: Die englischen Dominions: Land und Leute in Südafrika. — 19.30: Weltpolitische Stunde. — 19.55: Wiederholung des Wetterberichtes. — 20.00: Wörther auf das August-Programm. — 20.15—20.30: Berliner Programm. — 22.05: Politische Zeitungsschau. — Anschließend: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 24.00: Aus Hamburg: Tänze und Märkte aus Operetten.



Nebenbestellungen

an das in allen Schichten der Einwohnerzahl von Niedersachsen und Umgegend gern gelesene Niedersachsen-Tageblatt zum Beginn nehmen jederzeit entgegen für

Athielsheim: Hugo Athie, Voritz

Bahns: Hugo Bahns, Voritz

Blochwitz: W. Raujols, Seerhausen 1.

Böberien: Frau C. Böbel, Böberien Nr. 72

Boritz: Hugo Boritz, Voritz

Caulitz: O. Thiele, Grüße, Olschauer Straße 10

Glaubitz: Frau Hesse Nr. 6

Göblitz: C. Kühl, Nr. 57

Gröba: A. Haubold, Streicher Str. 17

H. Heidenreich, Allee 4

A. Niedel, Olschauer Str. 2

Franz Kuhne, Kirchstr. 19

Grödel: R. Böttger, Grödel Nr. 1

Hendel: Frau H. Dorn, Hendel, Nr. 42

Jahnishausen-Böhmen: Frau Trimus, Niedris Nr. 210

Kelbzig: Frau Müller, Seerhausen Nr. 180

Kobeln: A. Diele, Kobeln Nr. 18

Langenberg: Otto Schenck, Bädermeister

Leutewitz bei Niedersachsen: Frau Schlegel, Leutewitz Nr. 17d.

Mautz: W. Raujols, Seerhausen 17

Mergendorf: O. Schumann, Poppitz 18

Merdorf: O. Thiele, Gröba, Olschauer Str. 19

Molin: A. Böttger, Grödel Nr. 1

Niedris: Frau Trimus, Niedris Nr. 210

Nünchitz: Marie Thranitz, Wiesentorstr. 6

Oelsitz: M. Schmarje, Nr. 41

Pahrenz: A. Diele, Kobeln Nr. 18

Pausitz: M. Schwarz, Oelsitz Nr. 41

Poppitz bei Niedersachsen: O. Schumann, Niedris Nr. 218

Pransitz: Frau Trimus, Niedris Nr. 210

Niedersachsen: Otto Leitner, Böschungsstraße Goethelstr. 59
diese die Tageblatt-Beschäftigten und zur Vermittlung am Telefon Nr. 20

Möderau: M. Schöne, Grundstück 16

Saarin: Frau Hesse, Glaubitz Nr. 6

Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 180

Weida (Mitt.): M. Kluet, Sonne, Sonne Str. 110

Weida (West.): M. Pöhl, Sonne, Sonne Str. 20

Weithain-Dorf: G. Sandholz, Teichstr. 18

Weithain-Voß: M. Werd, Schönblick, Buchhändler

Ein Radfahrer kam, stieg ab und sagte: „Eben ist das Auto an der Kreuzung gegen den Baum gefahren!"

Hermann: Ich bin entfleht an. „Und ... und ... was ist passiert?“ Mensch, reden Sie doch!"

„Das Auto ist hin, ran gekahlt hin."

Hermann heult: „Mein ... schöner ... Wagen!"

Frau Balbacher fragte, als sie sich vor ihrem Schreck erholt hatte: „Und was ist mit Herrn Schulte passiert, der ihn gefahren hat?"

„Ach, dem ist nichts passiert! Der Kog in hohem Bogen ins Feld, und da hat's ihm 'n blößen zusammengeknüpft. Der ist dann aufgestanden, hat die Trümmer ganz busig angeschleppt und ist dann in die Stadt rein."

Stolze lagte rasch enttäuscht zu Hermann: „Kommen Sie, Hermann, wir müssen hin! Frau Balbacher, entschuldigen Sie mich einen Augenblick! Wir müssen uns um Schulte umsehen! Herr Schulte wird unbedingt für Eric sorgen, darum ist mir nicht lange, wenn es auch schade um den schönen Wagen ist. Wie ich Schulte kenne, verkommt der jetzt vor Angst."

„Sal!“ lagte Frau Balbacher. „Kümmern Sie sich um ihn.“

Der Inhaber der Autohandlung versteuerte Schulte, als Stolze und Hermann bei ihm nach dem Hamburger fragten.

„Über beruhigen Sie sich, meine Herren! Herr Schulte hat bei mir einen neuen Wagen für dreiundzwanzigtausend Mark gekauft! Der Wagen ist in einer halben Stunde da!"

„Na, was habe ich Ihnen gesagt, Hermann?"

Hermann aber schüttelte traurig den Kopf. „Es ist nicht mein Wagen!"

„Aber Herr Pomm, das ist was ganz anderes, mit allen Schikanen, nadelneue Maschine, die wird Ihnen Freude machen! Mit Kompressor ... hunderterzig Kilometer spielend. Ich weiß doch. Sie fahren einen Wagen aus."

Das lieben Hermann etwas zu trösten. Sein Interesse wurde wach. Er nahm den Prospekt mit der Abbildung, den ihm der Autofritz gab, und vertiefte sich in die Einzelheiten des Wagens.

„Das ist der schönste Wagen, den wir haben!“ lagte der Händler begeistert. „Ich bin stolz, daß jetzt einer von dem Typ in Böblingen läuft!"

„Also leben Sie friedlich, Hermann!“ mahnte Stolze. „Und dem armen Schulte, dem legen Sie gar nichts!"

„Aus dem Anzug schütteln muß ich ihn!"

„Machen Sie es nicht, wenigstens nicht gleich! Er ist eine so empfindsame Seele und doch ein guter Kerl! Also Friede, Hermann, versprechen Sie mir,

Männchen vom Tongn in Bild und Wort.



Zur Polarfahrt des „Graf Zeppelin“.



Ein Bild von Leningrad, wo eine Zwischenlandung vorgesehen war.



Biel Glück für die Polarfahrt!

Bei der Zwischenlandung des Luftschiffes in der Reichshauptstadt ließ es sich Berlins „höchster“ Beamter, Oberbürgermeister Dr. Sahm, nicht nehmen, „Graf Zeppelin“ für die Polarfahrt Glück zu wünschen.



Auch die Bank von England verliert Gold.
Der Ausweis der Bank von England hat ergeben, daß seit dem 18. Juli — dem ersten Tage des Goldabschlusses — die Goldverluste bei der Bank 500 Millionen Mark überstiegen haben.

Bild links.

Der Internationale Gewerkschaftsbund hat seinen Sitz von Amsterdam nach Berlin verlegt. Zum Präsidenten wurde der Engländer W. Citrine gewählt, der auch den ersten Bundestag in Berlin leitet.

Bild darüber.

1886 Weiters †.
Der ehemalige elsässische Reichstagabgeordnete und spätere Deputierte der französischen Kammer, dessen Wirken im Elsass in nicht gerade angenehmer Erinnerung ist, ist im Alter von 70 Jahren gestorben. Weiters war zuletzt Mitglied der französischen Botschaft beim Vatikan.

Bild darunter.

Sieger der Bielleitigleitsprägung in Nachen.
die im Rahmen des Internationalen Reit- und Fahrturniers abgehalten wurde, blieb Freiherr v. Langen, der mit seinem Pferd „Matador“ hervorragend abschnitt.

Bild darunter:

Hier stand die rumänische Königshochzeit statt.
Schloß Peleș in Rumänien, der Ort der Trauung zwischen Prinzessin Elena von Rumänien und Erzherzog Anton von Habsburg. Zu den Festlichkeiten waren nur die allernächsten Verwandten geladen.

Abchied von der Heimat.
„Graf Zeppelins“ Start vom Flughafen Berlin-Staaken zu seiner Polarfahrt. Trotz der frühen Morgenstunde waren Tausende versammelt, die dem Luftschiff ihr „Lebewohl“ gaben.



Berlobung im spanischen Königshause.

Die älteste Tochter des Königs von Spanien, die 22jährige Infanta Beatrice, hat sich mit Prinz Alvaro von Bourbon-Orleans verlobt.

Minister Treub †.

Im Alter von 72 Jahren ist einer der früher bedeutendsten Staatsmänner Hollands, Professor W. Treub, gestorben.



Zum Berliner Besuch des amerikanischen Staatssekretärs Stimson.

Bild darunter:

Unsere Gäste beim Internationalen Sportfest, das am 25. Juli vom SC. Charlottenburg in Berlin ausgetragen wurde: (von links) De Boe-Amerika, 110-Meter-Hürden — Gates, Watkins, beide Amerika, 100-Meter-Lauf — van Putte-Holland — Berger, der engl. 100-Meter-Meister — Ladoumèque, französischer Weltrekord-Langstreckenläufer — Cobb-Amerika, 1000-Meter-Lauf — Karl Ernst, der deutsche 1500-Meter-Altkreisler Gera Martin-Frankreich, 1000-Meter-Lauf.



Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Die Schwimm-Meisterschaften der Sächsischen Turnerschaft.

Bei idealstem Schwimmwetter und unter reger Teilnahme der Bevölkerung kamen am Sonnabend und Sonntag die diesjährigen Schwimm-Meisterschaften der Sächsischen Turnerschaft im Südböhmischen Freibad zu Bischöfswerde zum Ausdruck. Die Rennen begannen am Sonnabend nachmittag mit den Wettkämpfen für die Mehrkämpfe der Turner und Turnerinnen. Auch einige Einzelmänner wurden schon mit erledigt. Schon am frühen Sonntag morgen fanden die Rennen ihre Fortsetzung. Das Hauptprogramm am Nachmittag brachte dann Einzelmänner, die Staffeln und ein Wasserballspiel. Die Hauptrennen am Nachmittag wurden durch den mitteldeutschen Rundfunk verbreitet.

Zu dieser größten Leistungssprobe für die Sächsische Turnerschaft stellte auch diesmal wieder der Turngau Leipziger Schlachtfeld den größten Teil der Teilnehmer. Die Siegerliste zeigt deutlich, daß Leipzig aus seit immer noch die Hochburg des sächsischen Turnerschwimmens ist. Die meisten Kreismeisterschaften wurden von Leipziger Turnern und Turnerinnen errungen. Erstreckt ist, daß auch die übrigen Städte Gaue mehr als bisher an den diesjährigen Schwimm-Meisterschaften teilnahmen und in Anbetracht ihrer Gesamtleistungsfähigkeit recht beachtliche Erfolge erzielten.

Aus den Ergebnissen:

Turner:

Mehrkampf (Mennkampf) für Oberläufe: Kreismeister Helsig, Leipzig-Lindenau, 128,6 P. 2. Albinus-Guts Wutha, Dresden, 127,57 P. 3. Reihe, ATB, 1845, Leipzig, 117,60 P.

Mehrkampf (Sachsiekampf) 1. Klasse: 1. Werner, Volks-Sportin, Meißen, 90,20 P. 2. Müller, Fritsch Frei Buchholz, 80,30 P.

100 Meter Brustschwimmen: Kreismeister Horwer, Leipzig-Lindenau, 1:23 Min. 2. Schröder, Tischl. 1877 Dresden, 1:23,6 Min. 3. Kluge, Leipzig-Eutritsch, 1:24,4.

200 Meter Brustschwimmen: Kreismeister Horwer, Leipzig-Lindenau, 3:02,5 Min. 2. Kluge, Leipzig-Eutritsch, 3:03,8 Min.

100 Meter Rückenschwimmen: Kreismeister Wissmann, Leipzig-Lindenau, 1:23 Min. 2. Schröder, Eintracht-Leipzig, 1:24,3 Min.

100 Meter Kraulschwimmen: Kreismeister Richardt, Eintracht-Leipzig, 1:08,8 Min.

Ranfspringen: Kreismeister Müdder, Leipzig-Lindenau, 182,15 P. 2. Heintz, Leipzig-Lindenau 112,50 P. 3. Schmidt, ATB, 1845, Leipzig, 111,5 P.

Turnerinnen:

Mehrkampf (Mennkampf): Kreismeisterin Sartori, Turnerschaft Bölkow-Leipzig, 124,05 P.

Ranfspringen: Kreismeisterin Sartori, Tisch. Bölkow-Leipzig, 89,8 P. 2. Rudolph, Leipzig-Lindenau, 82,35 Punkte.

100 Meter Brustschwimmen: Kreismeisterin Boden, Turnerschaft 1877 Dresden, 1:41,8 Minuten.

100 Meter Rückenschwimmen: Kreismeisterin Boden, Dresden, 1:40,4 Minuten.

Staffeln:

4x100 Meter Bruststaffel: Kreismeister, Leipzig-Lindenau 549,6 Min. 2. Tu. Eintracht Leipzig 5:52,9 Min. 3. Turnerschaft 1877 Dresden 5:58,2 Min.

4x100 Meter Krausstaffel: Kreismeister Eintracht-Leipzig 4:55,6 Min.

4x100 Meter Lagenstaffel: Kreismeister Eintracht Leipzig, 5:20,4 Min.

8x50 Meter Lagenstaffel für Turnerinnen: Kreismeister ATB, Unt. Heil Annaberg 2:28 Min.

10x50 Meter Gaustaffel: 1. Turngau Leipziger Schlachtfeld 5:27 Min. 2. Turngau Mittelsachsen-Dresden 5:35,7 Min. 3. Turngau Sächs. Oberlausitz 7:01,2 Minuten.

Turnverein Riesa (D.T.) e. V.

Fußball.

Die 1. u. 3. Turnermannschaft war gestern einer Einladung der Olshauer Turnvereine zu einem Spielverbotet folgt. Während die 1. Mannschaft gegen die spieletüren Gegner (Gaumeister) unterlag, war es der 3. Mannschaft vergönnt, seine Gegner überlegen abzufertigen. Nachstehend die Ergebnisse:

Tu. Riesa 1. —	T. SV. Vo. Olshau 1.	32:43
"	"	47 Olshau 1. 28:32
"	"	3. — T. SV. Vo. Olshau 2. 53:26
"	"	3. — Tu. 47 Olshau 2. 46:27

Es geht aufwärts im deutschen Rudersport.

Wenn man das Ergebnis der letzten Mitgliederbestands-erhebung im Deutschen Ruderverbande mit den früheren vergleicht, so fällt es auf, daß die Jugend ein großes Kennzeichen gemacht hat; denn sie stellt mit einer Zunahme von rundweg 5000 jungen Rudernern im DRV innerhalb eines Jahres (von 18 000 auf 23 000) schließlich einen Rekord auf. Das ist eine außerordentlich erfreuliche Feststellung, und zwar nicht allein wegen der rein zahlenmäßigen großen Zunahme. Die Nachwuchsjungen der deutschen Ruderschaft dichten nunmehr ganz erheblich geringer geworden sein. Wenn das Schweregewicht der jungen Jungruderei mehr auf dem Wasser als auf dem Rennboden liegt, während die Nachwuchsjungen sich hauptsächlich auf dem Rennsport beziehen, so bedeutet das Vorhandensein eines annehmbaren Reservoirs ruderischer Kräfte an sich schon einen großen Fortschritt; denn inzwischen diese Kräfte nun auch der Rennruderei dienstbar gemacht werden können, ist schließlich nur eine Frage der Zeit und der Erziehung. Der Aufstieg der Jungruderei hält schon einige Jahre unentwegt an, und alle Anzeichen deuten darauf hin — Anerkennung und taftige Förderung durch die Unterrichtsbehörden und sehr zahlreicher Lehranstalten —, daß der Ausbreitung dieses gebundenen Jugendportes noch längst keine Grenzen gelegt sind. Jugendliche und Schüler sind an diesem Vorwärtschreiten gleichermaßen beteiligt, es erstreckt sich auch nicht nur auf das männliche Geschlecht. Sehr erfreulich ist ferner die Feststellung, daß außer den höheren Lehranstalten, den eigentlichen Bahnbrechern der Jungruderei, in immer stärkerem Maße auch Fortbildungss- und Vollschulen dazu übergehen, ihren Schülern Möglichkeiten zur Ausbildung des Ruderns zu schaffen.

Die Gesamtzahl der Mitglieder im Deutschen Ruderverbande ist im vergangenen Jahre von 117 000 auf mehr als 121 000 angestiegen; es bestehen zur Zeit 1110 dem DRV, mittelbar und unmittelbar angeschlossene Vereine. Die Zahl der aktiven Ruderners hingegen ist um etwa 10.000 auf 32 000 zurückgegangen. Die schweren wirt-

Die Taktik beim Fußballspiel.

Fortschreibung der G. D.-Artikelserie.

Der Mittelläufer.

Wurde der Mittelläufer als die Seele des Angriffs bezeichnet, so ist der Mittelläufer das Rückgrat der Mannschaft. Das heißt, von seiner Kunst und von seiner Spiel-auffassung hängt es ab, ob die Mannschaft im Wettkampf ein einzelnes Ganzen darstellt, oder aber in einzelne Gruppen zerfällt, die keinen inneren Zusammenhang miteinander finden können.

Der Mittelläufer hat von allen Spielern des Feldes die meisten direkten Nachbarn. Er ist ja von allen anderen Spielern geradezu wie von einem Kranz umgeben. Dies besagt, daß er, wo immer sich der Ball befindet, als unentbehrlicher Dritter zur Bildung einer geeigneten Kombinationstaktik notwendig ist.

In diesem selbstlosen Sichbereitstellen zu jedem Angriffsspiel liegt die körperliche und auch geistige Mission aufgabe des Mittelläufers. Von seinem Stellungsergebnis hängt die erfolgreiche Abwehr eines feindlichen Angriffes, die erfolgreiche Durchführung eines Kampfes im Mittelfeld, die richtige Einleitung des eigenen Angriffes in vielen Fällen ab. Während der Mittelläufer durch seine vorn befindliche Stellung die feindliche Verteidigung am besten überblickt, hat der Mittelläufer sowohl die feindliche Verteidigungslage, als auch die eigene Mannschaft vor sich. Er kann daher womöglich noch besser als der Mittelläufer den angewendeten Vorfall einer Angriffslegionenheit beurteilen. Freilich ist es unendlich schwer, jedem Mitspieler im kleinen bezüglichen und gleichzeitig auch für die Gesamtlage zu vermerken, denn er muß dabei gleichzeitig Veldherr und der fliegende Bänkler sein. Aber ein guter Mittelläufer muss diese schwierigen Aufgaben lösen können.

Der Mittelläufer ist der Spieler, der mit dem Ball am meisten in Verbindung kommt, also jederzeit bereit sein muss, etwas Nechtes damit anzufangen. Er darf als keinen Augenblick die Stellung des eigenen Team und des Gegners aus dem Auge lassen.

Außer dieser Gesamtaufgabe hat der Mittelläufer noch gewisse Sonderaufgaben. Bei Abwehr eines feindlichen Angriffes hat meist er den feindlichen Mittelläufer im Schach zu halten. Wird er dabei geschlagen, so kann er leichter den Ball übernehmen zu können, hat er beim eigenen Torabstoss möglichst frei, in der Höhe der feindlichen Stürmerreihe, besonders des Mittelläufers oder Mittelläufer, zu verhindern. Während er also beim gegnerischen Torabstoss möglichst frei, in der Höhe der feindlichen Stürmerreihe, besonders des Mittelläufers, zu stehen hat, um ungestört den Ball übernehmen zu können, hat er beim eigenen Torabstoss den gegnerischen Mittelläufer aufzuhalten, falls dieser nicht so weit hinten steht.

Das Treten der Straf- und Freistöße, die im Mittelfeld oder im Bereich der gegnerischen Spielfläche ausgeführt werden, ist die Sache der Läufer, der Mittelläufer wird nur die in seinem Spielbereich augeworfenen Straf- und Freistöße ausführen, ausgenommen die in der Nähe des eigenen Strafraumes. Diese hat grundsätzlich den Verteidiger abzustoßen, die Läufer haben nach vorn zu laufen und sich frei zu stellen.

(Fortschreibung folgt.)

Angriffes, den er fast ebenso oft in Schwung bringen muß wie der Mittelläufer, sei es durch lange scharfe Vorlage schräg vor den Flügelstürmern, sei es durch kurzes kurzes Kurven zu den Innenstürmern, ist sein Platz hinter der eigenen Stürmerreihe in gleicher Höhe mit den Seitenläufern, ungefähr 15 Meter hinter der Stürmerreihe (Nachrichten der Läufer).

Des öfteren wird sich dem Mittelläufer Gelegenheit bieten zum Torabstoss. Wer einmal aufmerksam die Spielverläufe besonders vom DSC, 1. F.C.R., Svog, Fürik usw. verfolgt hat, wird gesunden haben, daß der Mittelläufer fast in jedem Spiel zu Torerfolgen gekommen ist. Der Mittelläufer darf sich jedoch nicht durch Torhunger zu Gewaltshäßen verleiten lassen, sondern muß nach der sich ergebenden Lage handeln.

Beim Eckball ist sein Platz ungefähr in der Mitte der Strafraumlinie, wo er sich frei zu stellen hat. Beim eigenen Seitenwurf hat er sich immer in erreichbarer Nähe frei zu stellen.

Beim gegnerischen Seitenwurf hat er unbedingt Mann zu decken oder Mann zu sperren. Überhaupt haben die Läufer grundsätzlich dann Mann zu decken oder zu sperren, wenn der Gegner den Ball hat, sich dagegen immer frei zu stellen, wenn ein Spieler der eigenen Elf den Ball hat.

Dieser Grundfaß hat nur eine einzige Ausnahme, das ist beim Torabstoss. Hierbei ist der Läufer, in erster Linie der Mittelläufer, der vom feindlichen Tor abgeschnittenen Ball aufzufangen und für seine Mannschaft zu vermerken. Beim eigenen Torabstoss hat er das gleiche Streben des gegnerischen Mittelläufers oder Mittelläufer zu verhindern. Während er also beim gegnerischen Torabstoss möglichst frei, in der Höhe der feindlichen Stürmerreihe, besonders des Mittelläufers, zu stehen hat, um ungestört den Ball übernehmen zu können, hat er beim eigenen Torabstoss den gegnerischen Mittelläufer aufzuhalten, falls dieser nicht so weit hinten steht.

Das Treten der Straf- und Freistöße, die im Mittelfeld oder im Bereich der gegnerischen Spielfläche ausgeführt werden, ist die Sache der Läufer, der Mittelläufer wird nur die in seinem Spielbereich augeworfenen Straf- und Freistöße ausführen, ausgenommen die in der Nähe des eigenen Strafraumes. Diese hat grundsätzlich den Verteidiger abzustoßen, die Läufer haben nach vorn zu laufen und sich frei zu stellen.

G. D.

Ni

Das Stiefel
gehört. Da
für die Num
die 29 mm
bewilligte
Größe
keinen Aus

Notver

Die Reihe
amerikanische
ien hatte, da
wenige Stu
MacDonald
lantlich mi
An Stin
Bermutung
in Einklang
Pariser Org
mit den deu
deutsche Ma
Stimmen nach
Botschaft mi
über die A
Behauptung
zung schon e
unternomme
Panzerkreuz
tagen.

Für den
MacDonald
gestellt, man
gefunden. Be
gegenen. D
Berlin sei d
meine Berlin
Ministerkonf
der Industri
hätten. Das
schlossen, sic
land zu e
Deutschland
tot.

H. Ber
Henderson
ein Empfang
liche Botsch
Nenton, ber
v. Bülow, j
teilnahmen.

H. Ber
MacDonald
Friedrichstr
Staatssekretär
und eine An
Seite, der b
Botschaft vor
den. Von d
verließ bis a
er von einer
sen in außer
Die Begeiste
lung und de
fahrt des Le
Leiden wegfü

Ehr

Die Deu
abend im ho
lichen Mini
Staatssekretär
Geheimrat C
zen Aufprad
Gästen Reid
Curtius, Rei
schaft den B
Newton, fer
rat Dr. Raif
Rostig, vom
Reichstagsm
Dr. Oskar M
der Wirtscha
Weinberg, K
mann.

Aus dem Leichtathleten-Lager.

Das internationale Sportfest des SC-Chorlottenburg gestaltete sich am Sonntag zu einem glänzenden Erfolg. Im 1000-Meter-Lauf siegte Ladoumegue in der hervorragenden Zeit von 2,25,3 vor Velzer mit 2,27. Der 100-Meter-Lauf brachte den erwarteten Sieg des deutschen Doppelmeisters König in 10,5 vor dem englischen Meister Berger in 10,7. Die 400 Meter wurden eine leichte Beute des Amerikaners Warner in 49,4 vor dem SCer Dietrich in 51,4. Im Speerwurf siegte der Ungar Szepes mit 61,33 Meter vor Fritsch mit 58,16 Meter. Im Entscheidungslauf (110-Meter-Hürdenlauf) zeigte der Berliner Weltevangelie erneut seine glänzende Form und siegte in der neuen deutschen Rekordzeit von 14,8 Sekunden vor dem schwedischen Rekordmann Sten Pettersson. Weltrekordmann Hirschfeld hatte beim Hürdenlauf keinen ernsthafte Gegner und siegte mit 15,13 Metern überlegen vor Seradoris. Hirschfeld wurde dagegen im Diskuswerfen von dem Amerikaner Crowley mit 45,64 Metern geschlagen. Im Stabhochsprung siegte der Holländer van der Lee mit einem Sprung von 3,80 Meter vor dem Amerikaner Suttermeister mit 3,70 Meter. Die abschließende Olympia-Straffel gewann der SC in 8,27,2 vor dem Team der amerikanischen Universitäten in 8,27,5.

Leipzig legt im Vierländerkampf. Unzählige des fünfzehnjährigen Weltevangelis des Saale-Vaires veraalte die dieser am Sonntag in Halle einen leichtathletischen Vierländerkampf zwischen den Mannschaften von Leipzig, Magdeburg, Jena und Halle. Im Gesamtklassement siegte Leipzig mit 12 188,65 Punkten vor Jena mit 11 805,23, Halle mit 11 712,88 und Magdeburg mit 11 876,866. Erwähnenswert ist der Speerwurf des deutschen Rekordmannes Weimann-Leipzig mit 62,16 Meter, der seinen Gegner um fast zwanzig Meter zurückließ. Wagner kam im Stabhochsprung mit 3,94 Meter wieder an die Weltmeistergrenze heran. Bödner hatte wenig Mühe, im 400-Meter-Lauf mit 50,7 zu siegen.

Einen Weltrekord im 80-Meter-Hürdenlauf gab es bei den amerikanischen Frauenmeisterschaften in Jersey City. Die Amerikanerin Didrikson legte in genau 12,6 Sekunden und verbesserte den Weltrekord um eine Zehntelsekunde, nachdem sie vorher schon den Weitsprung mit 5,57 Meter gewonnen hatte.

Freiburger Bergrenndreiecken. Zu einem Rekordrennen gestaltete sich das am Sonntag zum siebten Mal durchgeführte ADAC-Bergrenndreieckrennen bei Freiburg i. Breisgau. Besonders am Sonntag war der Nürburgring-Carrasco, der in der großen Sportwagenklasse mit seinem schweren Mercedes-Benz auf der zwölf Kilometer langen Strecke mit ihren 178 Kurven und einem Höhenunterschied von 700 Meter in 8,51,2 mit einem Stundendurchschnitt von 81,294 Kilometer einen absoluten neuen Bergrekord aufgestellt.

Der Chemnitzer Motorradslauf 1912 veranstaltete am Sonntag auf der Radrennstrecke der Südkampfbahn zum ersten Mal nicht nur Motorrad, sondern auch Autorennen. Die Bahn mußte insgesamt zehn Mal umfahren werden, die Strecke betrug damit 7,25 Kilometer. Im Eröffnungsrennen der Lizenzfahrer (250 ccm) blieb Müller-Jöchopau auf DRW mit 7,09 Minuten Sieger. Das Rennen für Ausweisfahrer bis 350 ccm sah Rost-Leipzig auf Standard in 7,25 Minuten als Ersten. Das Rennen für Ausweisfahrer mit Seitenwagen bis 1000 ccm (8000 Meter) siegte Engemann-Kändler auf Wunderer in 7 Minuten, für Lizenzfahrer bis 350 ccm Rost-Nürnberg auf Hercules in 6,45 Minuten, für Lizenzfahrer mit Seitenwagen bis 600 ccm Becker-Chemnitz (A-Fahrer) Wiesner-Reutlingen Leipzig (C-Fahrer), Dornblut-Holzfeste Schwalbe Leipzig (A-Fahrer), Adler-Opel Leipzig (B-Fahrer), Ballerz Dresden (C-Fahrer).

Freiburger Bergrenndreiecken. Zu einem Rekordrennen gestaltete sich das am Sonntag zum siebten Mal durchgeführte ADAC-Bergrenndreieckrennen bei Freiburg i. Breisgau. Besonders am Sonntag war der Nürburgring-Carrasco, der in der großen Sportwagenklasse mit seinem schweren Mercedes-Benz auf der zwölf Kilometer langen Strecke mit ihren 178 Kurven und einem Höhenunterschied von 700 Meter in 8,51,2 mit einem Stundendurchschnitt von 81,294 Kilometer einen absoluten neuen Bergrekord aufgestellt.